

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

14. Jahrgang

Berlin, den 25. August 1941

Nummer 9/10

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

## Entwicklungslinien in der Forst- und Holzwirtschaft Finnlands

In keinem anderen Land der Welt hat das Holz eine so große volkswirtschaftliche Bedeutung wie in Finnland. 43 v. H. des Bruttoproduktionswertes der finnischen Industrie entfielen 1937 auf die Holzindustrie (einschl. Papierindustrie). 84 v. H. der Ausfuhr Finnlands bestanden 1937 aus dem Rohstoff Holz und seinen Erzeugnissen.

Das an Holz sehr reiche, an anderen Rohstoffen dagegen vielfach arme Land hat es verstanden, insbesondere durch die Steigerung der Holzgewinnung und eine möglichst weitgehende Holzveredlung große Exportüberschüsse zu erzielen. Es bezahlte damit zum größten Teil die Einfuhr der ihm fehlenden Rohstoffe und Fabrikate. In diesem Zusammenhang hat sich das Bild der finnischen Forst- und Holzwirtschaft während der letzten drei Jahrzehnte wesentlich verändert. Eine Entwicklung wird sichtbar, die den Wohlstand des Landes zwar stark förderte, die in ihrer Einseitigkeit aber auch mit gewissen Gefahren verbunden war.

### Die Wälder

Mit einem Anteil der Waldfläche von 73 v. H. an seiner gesamten Bodenfläche<sup>1)</sup> (vor dem russisch-finnischen Friedensvertrag von 1940) steht Finnland an der Spitze aller europäischen Länder. Seine Waldfläche beträgt 25,3 Mill. ha, sein Holzvorrat 1 620 Mill. fm. Vergleicht man die räumliche Verteilung der Waldfläche und des Holzvorrats miteinander, so zeigen sich erhebliche Unterschiede: Während von der Waldfläche 51 v. H., vom Holzvorrat dagegen 63 v. H. auf die Südhälfte Finnlands entfallen, befinden sich auf der Nordhälfte 49 v. H. der Waldfläche, aber nur 37 v. H. des Holzvorrats. Dieser wesentliche Unterschied im Holzvorrat trotz fast gleich großer Waldfläche in der Nord- und Südhälfte Finnlands ist auf die unterschiedlichen Wuchsbedingungen zurückzuführen. Das rauhere Klima, der längere Winter, die schlechteren Böden (zahlreiche Moorböden) hemmen das Wachstum der Bäume im Norden. Wie verschieden die Wachstumsverhältnisse der Bäume im Norden und Süden sein können, geht z. B. daraus hervor, daß die Kiefer in den Breitengraden 60 bis 61 (Süden) etwa 82 Jahre braucht, um zum liebreifen Bauholz heranzuwachsen, in den Breitengraden 65 bis 66 (Norden) dagegen 131 Jahre<sup>2)</sup>.

Überhaupt sind die Wachstumsbedingungen der Stämme verhältnismäßig ungünstig. Sie wirken sich in dem niedrigen Holzzuwachs je Waldflächeneinheit aus. Von dem gesamten jährlichen Zuwachs von 4,4 Mill. fm entfallen auf einen Hektar nur 1,75 fm. Demgegenüber beläuft sich der Zuwachs je Hektar z. B. in Deutschland (Altreich) auf 2,9 fm, in Rumänien (Gebietsumfang 1939) auf 2,6 fm, im ehemaligen Jugoslawien auf 2,5 fm.

Den Stammdimensionen nach bestehen Finnlands Wälder zum größten Teil aus Stämmen mit geringen Durchmesser. Allein 56 v. H. des Holzvorrats entfallen auf Stämme mit einem Durchmesser von nur bis zu 20 cm. Auch bei den Stämmen mit über 20 cm Durchmesser handelt es sich keineswegs um besonders große Dimensionen. Nur 11,4 v. H. des gesamten Holzvorrats sind Stämme mit einem Durchmesser von 30 cm und darüber. Der geringe Anteil großer Stammdimensionen an den finnischen Holzvorräten ist zum Teil die Folge einer ungleichmäßigen Waldnutzung. Daß aber auch die karge Natur die Entwicklung großer Stammdimensionen begrenzt, zeigen die Verhältnisse in der Nordhälfte Finnlands. Dort sind die Wälder bisher fast gar nicht erschlossen worden; und trotzdem entfallen im Norden vom Holzvorrat auch nur 14,4 v. H. auf Stämme mit einem Durchmesser von 30 cm und darüber.

So nachteilig insbesondere das Klima für das rasche Wachstum der Bäume ist, so günstig ist es für den inneren Aufbau des Holzes. Die sehr schmalen Jahresringe verleihen den Stämmen eine außergewöhnliche Festigkeit.

Unter den Baumarten in Finnlands Wäldern spielen die Kiefer, die Fichte und die Birke die größte Rolle. 97,3 v. H. des Holzvorrats bestehen aus diesen drei Holzarten, und zwar 48,0 v. H. aus Kiefer, 29,6 v. H. aus Fichte und 19,7 v. H. aus Birke.

### Grenzen für die Waldnutzung

Der Umfang der Waldnutzung eines Landes bei vorhandenem Holzbedarf hängt u. a. von den Holzarten in den Wäldern ab. Fast jede Holzart läßt sich zwar als Brennholz verwenden, jedoch nicht als Nutzholz. Die wichtigsten Nutzholzverwendungsgebiete — das Baugewerbe, die Papierindustrie und der Steinkohlenbergbau — konzentrieren sich fast ausschließlich auf eine bestimmte Holzart, nämlich auf das Nadelholz. Der große Nadelwaldreichtum Finnlands kommt daher einem

<sup>1)</sup> Ohne die Binnengewässer.

<sup>2)</sup> Endres, M.: Handbuch der Forstpolitik. Berlin 1922, S. 688.

umfangreichen Holzabsatz sehr entgegen. Was Finnlands Wälder noch wertvoller macht, ist die große Festigkeit, der gerade Wuchs und die gleichmäßige, feine Innenstruktur der Nadelbäume. Denn gerade diese Eigenschaften sichern dem finnischen Nadelholz im Baugewerbe, in der Papierindustrie und im Steinkohlenbergbau eine Vorzugstellung.

Mögen Waldgebiete auch noch so verwendungsfähige Holzarten enthalten, diese Voraussetzung allein reicht auch bei vorhandenem dringenden Bedarf nicht aus, um dort das Holz zu gewinnen. Das Holz ist ein Rohstoff, der einen im Verhältnis zu seinem Gewicht niedrigen Wert hat. Mehr als bei den meisten anderen Rohstoffen verbieten daher oft die Transportkosten die Holzgewinnung in Waldgebieten, die von den Verbrauchszentren weiter entfernt liegen. Finnland ist eines der wenigen Länder, die insgesamt nur unter geringen Holztransporteschwierigkeiten zu leiden haben. Zahlreiche Seen und langsam dahinfließende Flüsse erschließen mit ihren vielen Verästelungen selbst weit abgelegene Waldgebiete. Auf diesen Wegen kann das Holz aus dem Innern des Landes auf Hunderte von Kilometern zu niedrigen Kosten geflößt oder getriftet werden. Der Holztransport von der Schlagfläche zum Flußufer wird während des Winters noch durch die Schneelage sehr erleichtert.

Daneben ist für die Holzgewinnung ein ausreichendes Angebot an geeigneten Arbeitskräften wichtig. Auch unter diesem Gesichtspunkt befindet sich Finnland in einer günstigen Lage: Während des Winters stehen nämlich der Forstwirtschaft viele landwirtschaftliche Arbeitskräfte zur Verfügung.

Billige Holztransportwege und ausreichende Arbeitskräfte — beides sind Gegebenheiten, die in erster Linie der Südhälfte Finnlands zugute kommen. Im Norden dagegen ist die Anzahl der für den Holztransport nutzbaren Flüsse gering. Die sehr geringe Bevölkerungsdichte des Nordens wirkt sich auch in einem Waldarbeitermangel aus. Finnlands Holzgewinnung hat sich daher vor allen Dingen auf die Südhälfte des Landes konzentriert.

Von der Entwicklungstendenz der Holzgewinnung während der letzten drei Jahrzehnte geben die Ziffern der Zahlenübersicht eine annähernde Vorstellung. Um Zufälligkeiten möglichst auszuschalten, wurden die Verhältnisse in drei ausgesprochenen Hochkonjunkturjahren gegenüber gestellt.

Finnlands Holzgewinnung\*)  
in Mill. fm

Jahr	Nutzholz	Brennholz	Zusammen
1913 .....	16,7	17,0	33,7
1929 .....	23,2	13,7	36,9
1937 .....	30,5	10,0	40,5

\*) Schätzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung). Die Ziffern umfassen die Mengen, die verbraucht oder im Rohzustand ausgeführt wurden.

Die Holzgewinnung, die 1913 33,7 Mill. fm betrug, stieg 1929 auf 36,9 Mill. fm und erreichte 1937 mit 40,5 Mill. fm ihren bisherigen Höchststand.

Vergleicht man diese Ziffern mit den Angaben über die jährliche Ertragsfähigkeit der finnischen Wälder (Zuwachs: 44,4 Mill. fm), so ergibt sich, daß selbst im Hochkonjunkturjahr 1937 nicht soviel Holz gewonnen wurde, wie jährlich zuwächst. Die Frage, ob Finnlands Wälder übernutzt werden, ist aber damit noch nicht beantwortet. Die obigen Angaben über die Holzgewinnung enthalten nur diejenigen Mengen, die aus dem Wald dem Ver-

braucher zugeführt wurden, hingegen nicht die im Walde zurückgelassenen Holzabfälle. Diese Abfälle belaufen sich auf 2 bis 3 Mill. fm<sup>1)</sup>. Holzgewinnung und Holzfällung sind also nicht gleichzusetzen. Für die Beantwortung der Frage, ob eine Übernutzung der finnischen Wälder stattfindet, geben daher Angaben über die Holzfällung eine bessere Unterlage als Angaben über die Holzgewinnung. Leider hat man die Holzfällungen Finnlands nur selten statistisch erfaßt. Die amtlichen Angaben einschl. der geschätzten Angaben zeigen, daß die Fällungen zwar zunehmen, jedoch den Zuwachs noch nicht überschreiten.

Holzfallungen und Holzzuwachs Finnlands  
in Mill. fm

Zeit	Holzfallungen	Holzzuwachs
Durchschnitt 1921/24 .....	<sup>1)</sup> 38,6	} 44,4
Durchschnitt 1926/27 .....	<sup>1)</sup> 42,9	
1937 .....	<sup>2)</sup> 43,5	

<sup>1)</sup> Annuaire international de statistique forestière 1933/35. Rom 1936. — <sup>2)</sup> Schätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung).

Gerade bei Finnland ist aber noch zu berücksichtigen, daß die Fällungen sich nicht über das ganze Waldgebiet entsprechend den Vorräten oder dem Zuwachs verteilen, sondern sich noch zum größten Teil auf die Südhälfte Finnlands konzentrieren. Für den Durchschnitt der Jahre 1926/27 ergibt sich, daß auf die Südhälfte bei einem Vorrat von 63 v. H. und einem Zuwachs von 78 v. H. der Gesamtmenge 83 v. H. der gefällten Mengen entfielen. Die gefällten Mengen insgesamt blieben um 1,5 Mill. fm hinter dem Zuwachs zurück, dagegen überschritten sie in der Südhälfte Finnlands den Zuwachs um 1 Mill. fm.

Vorräte, Zuwachs und Fällungen an Holz in Finnland\*)

Gebiet	Vorräte		Zuwachs		Fällungen 1926/27	
	Mill. fm	v. H.	Mill. fm	v. H.	Mill. fm	v. H.
Nordhälfte	595	37	9,6	22	7,1	17
Südhälfte	1 025	63	34,8	78	35,8	83
Insges. ...	1 620	100	44,4	100	42,9	100

\*) Zusammengestellt auf Grund von Angaben in: Annuaire international de statistique forestière 1933/35. Rom 1936.

Wären die obigen Angaben noch nach Nutzholz- und Brennholzmengen spezialisiert, so würde sich zeigen, daß in der Südhälfte der Wald durch die großen Nutzholzfällungen übermäßig beansprucht wurde. Während dort die Übernutzung der Wälder für das Nutzholz und Brennholz zusammen erst geringen Umfang hatte, ging die Nutzholzfällung allein über den Nutzholzzuwachs sicher bereits beträchtlich hinaus.

Die Tendenz, in der Südhälfte des Landes über den entsprechenden Zuwachs hinaus Nutzholz zu fällen, läßt sich seit Jahrzehnten beobachten. Dies zeigt sich z. B. in den immer kleineren Stammdimensionen, die der Schnittholzindustrie zugeführt wurden. Genügten z. B. 1885 für die Herstellung von einem Standard Schnittholz durchschnittlich 31,9 Stämme, so waren 1907 48,2 Stämme notwendig. Diese Ziffern beziehen sich auf die Verhältnisse von ganz Finnland; tatsächlich kennzeichnen sie aber nur die Wandlungen in der Südhälfte des Landes, da in der Nordhälfte fast kein Schnittholz hergestellt wurde

<sup>1)</sup> S. hierzu Saari, Eino: Die finnische Forstwirtschaft, in: Deutsche Holzwirtschaft. Berlin, 9. 11. 1940; und: Annuaire international de statistique forestière 1933/35. Rom 1936.

(noch 1933 entfielen auf die Nordhälfte nur 20 v. H. der Schnittholzproduktion<sup>1)</sup>).

**Finnlands Schnittholzindustrie<sup>2)</sup>**

Jahr	Verbrauch an Stämmen	
	Anzahl der gesägten Stämme insgesamt	Anzahl der gesägten Stämme je Standard Schnittholz
	Mill. Stck.	Stck.
1885 .....	6,53	31,9
1895 .....	14,63	39,0
1900 .....	25,32	42,6
1907 .....	31,99	48,2

\*) Oehqvist, J.: Finnland. Berlin 1928, S. 140; zit. nach Jugel, H.: Forsten und Forstwirtschaft Finnlands. Greifswald 1930, S. 110.

Die übermäßige Ausbeutung der Nutzholzvorräte in der Südhälfte veranlaßt den Staat zum Eingreifen. Er erließ mehrere Forstgesetze, welche die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit des privaten Waldbesitzers einengten: In dem Forstgesetz von 1886 wurde den privaten Waldbesitzern auferlegt, die Wälder in einem Zustand zu erhalten, der eine natürliche Verjüngung nicht in Frage stelle<sup>3)</sup>. Die Dehnbarkeit dieser Bestimmung machten sich die privaten Waldbesitzer jedoch so stark zunutze, daß die Ertragsfähigkeit der Wälder, wie Untersuchungen ergaben, gefährdet wurde. Daher unterstellte ab 1917 der Staat fast alle Privatwälder der Aufsicht seiner Forstverwaltung<sup>2)</sup>. Nach dem Forstgesetz von 1928 ist der private Waldbesitzer verpflichtet, die Schlagflächen auf eigene Kosten künstlich aufzuforsten, wenn die natürliche Aufforstung nicht gelingt. Unterläßt er dies, so wird auf seine Kosten die Arbeit von der Organisation durchgeführt, welche die Durchführung des Forstgesetzes überwacht<sup>3)</sup>. Eine zweite wichtige Bestimmung des Forstgesetzes von 1928 verpflichtet den privaten Waldbesitzer, in jungen, gutwüchsigen Wäldern das Holz nur nach rationalen Durchforstungsmethoden zu fällen<sup>3)</sup>. Verstöße gegen diese Bestimmung haben zur Folge, daß Fällungen für den Verkauf in dem betreffenden Wald eine Zeit lang verboten oder nur beschränkt gestattet werden<sup>3)</sup>. Beide Bestimmungen haben eine große Bedeutung, wenn man bedenkt, daß von der finnischen Waldfläche 58,5 v. H. in Privathand sind.

Für die nichtprivaten Waldbesitzer — 39,8 v. H. der Waldfläche gehören dem Staat — sind die forstwirtschaftlichen Bestimmungen noch strenger. Sie haben schon seit mehreren Jahrzehnten den Wald nach Wirtschaftsplänen zu nutzen, die auf lange Sicht abgestellt sind.

Schränkte der Staat durch Forstgesetze die freie Verfügungsgewalt des einzelnen über seinen Waldbesitz immer mehr ein, so versuchte er andererseits, die Möglichkeiten der Holzgewinnung durch die Erschließung bisher wenig genutzter Waldgebiete zu erweitern. Finnlands Holzgewinnung kann sich in der Südhälfte auf die Dauer nicht mehr erhöhen; es ist sogar damit zu rechnen, daß dort die bisherige Übernutzung und die vom Staat geforderte Schonung der Wälder eine wesentliche Einschränkung der Holzgewinnung nach sich ziehen wird. Um so größere Bedeutung kommt den Bemühungen des Staates zu, das bisher nur wenig genutzte Waldgebiet der Nordhälfte Finnlands für die Holzgewinnung zu erschließen. Entscheidende Veränderungen lassen sich allerdings erst nach vielen Jahren erwarten.

Die zahlreichen Moore, der Mangel an Verkehrswegen und die Menschenarmut in der Nordhälfte des Landes stellen die staatliche Wirtschaftspolitik hier vor schwere Aufgaben. So können z. B. die dringend notwendigen Entwässerungsarbeiten, die vom Staat schon 1908 systematisch begonnen wurden, wegen der ausgedehnten Winterzeit nur sehr langsam fortschreiten. Die stärkere Besiedlung der Nordhälfte wird auch dadurch gehemmt, daß der karge landwirtschaftliche Boden nur allmählich die Ernährung einer größeren Zahl von Menschen sichern kann.

**Schnittholz- und Holzmasseindustrie als Rohstoffverbraucher**

Wie die Zahlenübersicht über die Holzgewinnung Finnlands (S. 68) zeigt, war an der Steigerung der Holzgewinnung 1913 bis 1937 ausschließlich das Nutzholz beteiligt, während sich die Brennholzgewinnung verminderte. Die Ursache für die starke Erhöhung der Nutzholzgewinnung liegt vor allen Dingen in dem Verbrauch der Schnittholz- und Holzmasseindustrie (Zellstoff- und Holzschliffindustrie). Die große Bedeutung der Schnittholz- und Holzmasseindustrie für die Nutzholzgewinnung geht u. a. daraus hervor, daß 1937 von den 30,5 Mill. fm gewonnenen Nutzholzes rd. 22 Mill. fm von diesen beiden Industriezweigen verbraucht wurden, d. h. 72 v. H. (1913 waren es 61 v. H.). Die folgende Zahlenübersicht zeigt die starke Zunahme des Rohholzverbrauchs der beiden Industrien seit 1913. Zugleich läßt sie erkennen, daß sich der Anteil der beiden Industriezweige am gesamten Rohholzverbrauch wesentlich verschoben hat. Beide haben zwar ihren Rohholzverbrauch 1937 gegenüber 1913 beträchtlich erhöht. Während aber in dieser Zeit der Rohholzverbrauch der Schnittholzindustrie um die Hälfte zunahm, stieg der Rohholzverbrauch der Holzmasseindustrie auf fast das Fünffache. Damit wurde die Holzmasseindustrie ein annähernd ebenso wichtiger Verbraucher wie die Schnittholzindustrie. 1913 war der Verbrauch der Holzmasseindustrie knapp ein Viertel so groß wie der Verbrauch der Schnittholzindustrie, 1937 betrug er drei Viertel.

Schon der im Vergleich zur Schnittholzindustrie viel rascher zunehmende Rohholzverbrauch der Holzmasseindustrie deutet darauf hin, daß die Entwicklung dieses Industriezweiges wesentlich günstiger war als die der Schnittholzindustrie.

**Rohholzverbrauch der Schnittholz- und Holzmasseindustrie Finnlands in Mill. fm**

Jahr	Schnittholzindustrie <sup>1)</sup>	Holzmasseindustrie <sup>2)</sup>	Zusammen
1913 .....	8,3	1,9	10,2
1925 .....	10,4	2,9	13,3
1929 .....	11,5	4,4	15,9
1932 .....	7,7	5,5	13,2
1937 .....	12,8	9,3	22,1

<sup>1)</sup> Schätzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung). Bei der Berechnung des Verbrauchs der Schnittholzindustrie wurde angenommen, daß die Rohstoffausbeute der Schnittholzproduktion nur 50 v. H. betrug. Schnittholzproduktionsziffer für das Jahr 1913 s. Saari, Eino: The Sawmill Industry in Scandinavia. London 1936, S. 16; für die anderen Jahre s. Finnlands Industriestatistik (versch. Jahrgänge). — <sup>2)</sup> Nach: Finnlands Industriestatistik (versch. Jahrgänge). Die dort veröffentlichten Angaben sind von Raummeter auf Festmeter nach dem Verhältnis 1 Raummeter = 0,8 Festmeter umgerechnet worden.

Seit dem Jahr 1928 etwa befindet sich die Schnittholzindustrie sogar in mehr oder weniger großen Schwierigkeiten. Dies hängt zum Teil mit den wachsenden Schwierigkeiten ihrer Rohholzversorgung zusammen. Aus Mangel an dicken Stämmen muß sich die Schnittholzindustrie mit immer

<sup>1)</sup> Saari, Eino: The Sawmill Industry in Scandinavia. London 1936.

<sup>2)</sup> Jugel, H.: A. a. O., S. 179.

<sup>3)</sup> Saari, Eino: Die finnische Forstwirtschaft, in: Deutsche Holzwirtschaft. Berlin, 9. 11. 1940.

geringeren Stammdimensionen begnügen. Ihre Produktionskosten haben sich dadurch erhöht. Zugleich konkurrierte die Holzmasseindustrie mit der Schnittholzindustrie mehr und mehr um das gleiche Rohholz. Denn der Rohstoffbedarf der Holzmasseindustrie war so groß geworden, daß sie neben den kleineren auch die als Sägerundholz geeigneten Stammdimensionen zunehmend verwenden mußte<sup>1)</sup>. So konnten sich beide Industriezweige, vor allem im Süden des Landes, nicht mehr ungestört nebeneinander weiter entwickeln.

Um diesen wachsenden Schwierigkeiten in der Rohholzversorgung zu begegnen, bemühten sich beide Industriezweige, neue Rohstoffquellen zu erschließen. Für die Holzmasseindustrie lag es nahe, an die Verwertung der Schnittholzabfälle zu denken. In riesigen Mengen häufen sich die Abfälle in den großen Schnittholzbetrieben an; beträgt doch die durchschnittliche Rohstoffausbeute bei der finnischen Schnittholzindustrie nur etwa 50 v. H. Jahrzehntelang wußte man sie nicht besser zu verwerten, als sie zu verbrennen. Die Möglichkeit, aus den größeren Schnittholzabfällen Sulfatzellstoff herzustellen, war schon lange bekannt, aber die Kosten des Transportes zu den Zellstoffwerken ließen eine rentable Verwertung nicht zu. Außerdem waren der Sulfatzellstoffproduktion überhaupt wegen des zunächst noch wenig ausdehnungsfähigen Absatzes enge Grenzen gezogen.

Die Lage änderte sich, als um 1925 die Unternehmer von großen Schnittholzwerken dazu übergingen, neben den Schnittholzbetrieben selbst Sulfatzellstoffwerke zu errichten. Die wesentlich verbesserten Absatzaussichten für Sulfatzellstoff und die abnehmende Rentabilität der Schnittholzbetriebe legten es nahe, durch die Kombinierung von Schnittholzwerk und Sulfatzellstoffwerk die Rentabilität wieder zu verbessern. Damit wurden zugleich die früher bestehenden Schwierigkeiten des Transportes der Schnittholzabfälle zum Sulfatzellstoffwerk beseitigt. Heute sind die meisten Schnittholzgroßbetriebe mit Sulfatzellstoffbetrieben kombiniert. Ein großer Teil der rasch wachsenden Sulfatzellstoffproduktion ist zweifellos auf die Verwendung der Schnittholzabfälle als Rohstoff zurückzuführen: bereits 1929 stammten 45 v. H. des Sulfatzellstoffs aus Schnittholzabfällen<sup>2)</sup>. Wurden für die Zellstoffproduktion 1927 nur etwa 0,6 Mill. rm Schnittholzabfälle verbraucht, so waren es 1934 bereits 2,1 Mill. rm.

Die Holzmassefabriken Finnlands als Verbraucher von Schnittholzabfällen<sup>3)</sup>

Jahr	Verbrauch 1 000 rm	Jahr	Verbrauch 1 000 rm
1927 .....	608	1934 .....	2 129
1930 .....	1 432	1935 .....	1 891
1931 .....	1 289	1936 .....	2 018
1932 .....	1 354	1937 .....	2 077
1933 .....	1 552		

<sup>1)</sup> Für das Jahr 1927 s. Levon, M.: A. a. O., S. 70; die in Festmeter angegebene Menge wurde auf Raummeter nach dem Verhältnis 1 fm = 1,25 rm umgerechnet. Für die anderen Jahre s. Finnlands Industriestatistik (versch. Jahrgänge); in den Ziffern sind auch andere Abfälle als Schnittholzabfälle enthalten (ihre Bedeutung ist jedoch verschwindend gering).

Im Vergleich zu den entstehenden Schnittholzabfällen ist der Verbrauch für die Sulfatzellstoffproduktion aber noch nicht sehr hoch. Während in der Schnittholzindustrie 1937 etwa 7,5 Mill. rm Abfälle entstanden, wurden nur 2,1 Mill. rm für die Sulfatzellstoffproduktion verbraucht. Es ist zu erwarten, daß die Sulfatzellstoffbetriebe einen

<sup>1)</sup> Vgl. Timber Trades Journal. London, 2. 5. 1936.

<sup>2)</sup> Levon, M.: The Wood Waste in the Sawmill Industry and its Utilization, in: Communicationes ex Instituto Quaestionum Forestalium Finlandiae, Ausgabe Nr. 16. Helsinki 1931, S. 69.

noch größeren Teil der Schnittholzabfälle aufnehmen werden. Nicht unbeträchtlich wird jedoch der Teil bleiben, der sich aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht zu Sulfatzellstoff verarbeiten läßt. Technisch sind die kleineren Schnittholzabfälle, insbesondere das Sägemehl, für die Herstellung von Sulfatzellstoff nicht geeignet. Die wirtschaftlichen Grenzen bestehen darin, daß es für die kleinen Schnittholzbetriebe infolge ihres verhältnismäßig geringen Schnittholzabfalls kaum lohnend ist, eigene Sulfatzellstoffwerke zu errichten. Überdies sind alle Schnittholzbetriebe auf die teilweise Verwertung der Abfälle als Brennmaterial angewiesen.

Über die Zukunftsaussichten der finnischen Schnittholz- und Holzmasseindustrie wird man sagen können, daß zumindest von der Rohstoffseite her die Holzmasseindustrie bessere Ausdehnungsmöglichkeiten hat als die Schnittholzindustrie. Auch die künftigen Veredlungsmöglichkeiten des Rohstoffs sind für die Holzmasseindustrie wahrscheinlich größer als für die Schnittholzindustrie.

### Bisherige Fortschritte in der industriellen Holzveredlung

Der erste große Holzveredler in Finnland war die Schnittholzindustrie. Schon 1913 betrug ihre Produktion 4,2 Mill. fm. Vergleicht man das Hochkonjunkturjahr 1913 mit den Hochkonjunkturjahren 1929 und 1937, so zeigt sich, daß die Schnittholzproduktion noch beträchtlich zugenommen hat.

Finnlands Schnittholzproduktion<sup>4)</sup>

Jahr	1 000 fm	Jahr	1 000 fm
1913 .....	4 170	1932 .....	3 843
1925 .....	5 188	1935 .....	5 478
1929 .....	5 744	1937 .....	6 393

<sup>4)</sup> Für das Jahr 1913 s. Saari, E.: The Sawmill Industry in Scandinavia. London 1936, S. 16; für die anderen Jahre, Finnlands Industriestatistik (versch. Jahrg.). Umrechnung von Standard auf Festmeter nach dem Verhältnis 1 Standard = 4,67 fm.

Es handelt sich dabei fast ausschließlich um ungehobeltes Schnittholz. Nur ein kleiner Teil wurde — im Gegensatz zu Schweden — in Hobelwerken weiter bearbeitet. Der Anteil des gehobelten Schnittholzes an der Schnittholzproduktion erreichte 1934 erst 6 v. H. und 1937 7 v. H. Die bisherigen Fortschritte in der Veredlung des zu rohem Schnittholz bearbeiteten Rohstoffs sind also gering.

Im Gegensatz dazu hat der zweite große Rohstoffveredler — die Holzmasseindustrie — nicht nur große quantitative, sondern auch qualitative Fortschritte zu verzeichnen. Die Pro-

Finnlands Holzmasseproduktion  
in 1 000 t<sup>5)</sup>

Jahr	Holzschliff	Zellstoff	Holzmasse insgesamt
1913 .....	154	145	299
1925 .....	227	398	625
1929 .....	348	625	973
1932 .....	393	869	1 262
1935 .....	591	1 137	1 728
1937 .....	716	1 474	2 190

<sup>5)</sup> S. Finnlands Industriestatistik (versch. Jahrg.).

duktion stieg von 0,3 Mill. t im Jahr 1913 auf 2,2 Mill. t im Jahr 1937. Die Aufwärtsentwicklung war so ausgesprochen, daß die Produktion sogar im Depressionsjahr 1932 größer war als im Hoch-

konjunkturjahr 1929. Innerhalb der Holzmasseproduktion nahm vor allem die Zellstoffproduktion zu. Sie hat sich 1937 gegenüber 1913 mehr als verzehnfacht.

Um die Verwendungsfähigkeit des Zellstoffs, insbesondere für die Kunstseidenindustrie und die Produktion feinerer Papiere zu erhöhen, versuchte Finnland, dessen Zellstoffproduktion in den ersten Jahrzehnten fast nur aus ungebleichtem Zellstoff bestand, durch die Errichtung von Bleichanlagen immer größere Mengen des gewonnenen Zellstoffs weiter zu veredeln. Zunächst beschränkte sich diese Entwicklung fast ausschließlich auf den Sulfitzellstoff, da die Bleichung des Sulfatzellstoffs technischen Schwierigkeiten begegnete.

Finlands Zellstoffproduktion \*)  
in 1 000 t

Jahr	Sulfatzellstoff			Sulfitzellstoff			Zellstoff insgesamt		
	ge-bleicht	unge-bleicht	zus.	ge-bleicht	unge-bleicht	zus.	ge-bleicht	unge-bleicht	zus.
1913	1	64	65	24	56	80	25	120	145
1925	18	79	97	43	258	301	61	337	398
1929	28	129	157	62	406	468	90	535	625
1932	32	199	231	109	529	638	141	728	869
1935	30	265	295	194	648	842	224	913	1 137
1937	58	380	438	325	711	1 036	383	1 091	1 474

\*) Finlands Industriestatistik (versch. Jahrg.).

Seitdem die technischen Schwierigkeiten bei der Bleichung des Sulfatzellstoffs im wesentlichen beseitigt sind, hat sich auch die Erzeugung von gebleichtem Sulfatzellstoff erhöht.

Die Papier- und Pappproduktion ist nicht nur eine weitere Veredlungsstufe des ungebleichten und gebleichten Zellstoffs, sondern auch des Holzschliffs (etwa 80 v. H. des Zeitungsdruckpapiers sind Holzschliff). Finnland hat auch auf dieser Veredlungsstufe seine Erzeugung beträchtlich aus-

Finlands Papier- und Pappproduktion  
in 1 000 t

Jahr	Papier	Pappe	Zusammen
1913 .....	168	59	227
1925 .....	259	55	314
1929 .....	313	64	377
1932 .....	340	71	411
1935 .....	447	106	553
1937 .....	606	156	762

gedehnt. Allerdings blieb bisher die Produktion von Papier und Pappe hinter der von Holzmasse erheblich zurück.

Die Verarbeitung des Zellstoffs und Holzschliffs zu Papierwaren, und ebenso die Verarbeitung des Zellstoffs zu Kunstseide und Zellwolle befindet sich erst in den Anfängen.

Neben der Schmittholz- und Holzmasseindustrie als Rohstoffveredler haben die anderen Zweige der Holzveredelnden Industrie nur eine geringe Bedeutung. Der wichtigste unter ihnen ist die Sperrholzindustrie. Sie ermöglichte es, die früher fast nur als Brennholz verwendete Birke — nach der Kiefer und Fichte Finnlands wichtigste Holzart — als Ausgangsstoff für eine sehr hohe Holzveredlungsstufe zu verwenden. 1929 wurden 103 000 t, 1937 dagegen bereits 194 000 t Sperrholz erzeugt. Trotz dieses großen Aufschwungs darf man aber die Bedeutung der Sperrholzindustrie als Rohstoffveredler nicht überschätzen. Nach der letzten statistischen Erhebung 1926/27 wurden an Birkenholz 6 Mill. fm gefällt<sup>1)</sup>. Demgegenüber betrug in den Jahren der größten Sperrholzproduktion (1937/38) der Birkenholzverbrauch der Sperrholzindustrie nur etwa 0,8 Mill. fm<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Annuaire international de statistique forestière 1933/35. Rom 1936.  
<sup>2)</sup> Timber Trades Journal. London, 2. 9. 1930.

## Export und Eigenverbrauch als Triebkräfte

Der starke Ausbau der finnischen Holzwirtschaft war nur dadurch möglich, daß die Ausfuhr ein breites Absatzfeld bot.

Die Ausfuhrabhängigkeit der wichtigsten Holzindustriestämme Finnlands 1937

Industriezweig	Maßeinheit	Produktion	Ausfuhr	Anteil der Ausfuhr an der Produktion v. H.
Schmittholzindustrie ....	1000 fm	6 393	4 798	75
Holzmasseindustrie .....	1000 t	2 190	1 470	67
Papier u. Pappindustrie	1000 t	762	638	84
Sperrholzindustrie .....	1000 t	194	171	88

Wieviel von dem jährlich gewonnenen Holz im Inland verbraucht wird, läßt sich annähernd dadurch feststellen, daß man die verschiedenen exportierten Holzzeugnisse auf die für ihre Produktion notwendige Rohholzmenge umrechnet und diese Menge zusammen mit dem unbearbeitet exportierten Holz von der Gesamtmenge des gewonnenen Holzes absetzt.

Finlands Gewinnung, Ausfuhr und Eigenverbrauch von Nutzholz in den Hochkonjunkturjahren 1913, 1929 und 1937 \*)  
in Mill. fm Rohholz

Jahr	Gewinnung	Ausfuhr	Eigenverbrauch
1913 .....	16,7	13,0	3,7
1929 .....	23,2	19,2	4,0
1937 .....	30,5	24,0	6,5

\*) Schätzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung).

Es zeigt sich dann, daß der Eigenverbrauch an Nutzholz trotz seiner bedeutenden Zunahme im Vergleich zur Ausfuhr nur wenig ins Gewicht fällt. Ohne die Steigerung des Nutzholzesports von 13,0 Mill. fm Rohholz auf 24,0 Mill. fm in den 25 Jahren von 1913 bis 1937 wäre die gleichzeitige Zunahme der Nutzholzgewinnung von 16,7 Mill. fm Rohholz auf 30,5 Mill. fm Rohholz auch nicht annähernd möglich gewesen.

## Quantitative und qualitative Wandlungen des Exports

Ein ähnliches Bild wie bei der Nutzholzausfuhr ergibt sich für den gesamten Holzexport. Die Holzausfuhr insgesamt stieg — auf Festmeter Rohholz umgerechnet — von 14,1 Mill. im Jahr 1913 auf 19,2 Mill. im Jahr 1929; im Hochkonjunkturjahr 1937 erreichte sie bereits 24,0 Mill. fm Rohholz.

Dabei hat sich die Zusammensetzung der Ausfuhr aber erheblich gewandelt. Gegenüber 1913 schrumpfte die Ausfuhr von Brennholz, die damals 1,1 Mill. fm Rohholz betragen hatte, im Jahr 1937 auf nur 28 000 fm Rohholz zusammen. Dagegen erhöhte sich in derselben Zeit der Faserholzexport auf das Dreifache. Betrachtet man den Export von unbearbeitetem Holz (Brennholz, Sägerundholz, Grubenholz, Faserholz und anderem Rundholz) im ganzen, so zeigt sich, daß er 1937, nach einem bedeutenden Rückschlag im Jahr 1929, etwa denselben Umfang wieder erreichte wie 1913. Sein Anteil an der gesamten Ausfuhr aber verminderte sich erheblich (1913: 28 v. H.; 1929: 15 v. H.; 1937: 16 v. H.). Dies ist auf die immer größere Bedeutung zurückzuführen, welche die Holzhalbfabrikate Zellstoff, Holzschliff, Papier und Pappe innerhalb des Exports einnehmen. Am stärksten beeinflusste der außerordentlich gestiegene Zellstoffexport die Zusammensetzung der Holzausfuhr. Zellstoff war 1913 erst mit knapp 3 v. H. an der Ausfuhr be-

teiltigt, 1937 aber mit 26 v. H. In derselben Zeit erhöhte sich der Papier- und Pappanteil von 6 v. H. auf 11 v. H. Bemerkenswert ist die Wandlung in der Bedeutung des Schnittholzes. Es blieb

**Finnlands Holzexport**  
umgerechnet auf 1000 fm Rohholz\*)

	1913	1929	1937
Unbearbeitetes Holz ....	3 915	2 916	3 908
davon:			
Brennholz .....	1 066	31	28
Sägerundholz .....	520	194	156
Grubenholz .....	1 818	1 412	2 084
Faserholz .....	509	1 234	1 552
Anderes Rundholz ....	2	45	88
Behauenes Holz .....	412	426	266
Schwellen .....	89	31	18
Schnittholz .....	8 342	11 276	9 596
Sperrholz .....	0	395	682
Holzschliff .....	135	483	873
Zellstoff .....	390	2 517	6 131
Papier und Pappe .....	800	1 196	2 552
Insgesamt .....	14 083	19 240	24 026

\*) Schätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung).

zwar die wichtigste Gruppe innerhalb der gesamten Holzexport, jedoch ging sein Anteil, der in den Jahren 1913 und 1929 unverändert 59 v. H. betragen hatte, nach 1929 beträchtlich zurück und machte 1937 nur noch 40 v. H. aus.

Ähnlich wie bei der Erzeugung zeigt sich also auch in der Export das starke Vordringen von Erzeugnissen der Holzmasseindustrie und ihrer weiteren Veredelungsstufen. Hingegen geht die Bedeutung der Export in Form des Rohstoffs oder von Erzeugnissen der Schnittholzindustrie allmählich zurück.

### Der Einfluß des gegenwärtigen Krieges

Die Lage der finnischen Forst- und Holzwirtschaft nach 1937 ist in der bisherigen Darstellung absichtlich nicht berücksichtigt worden. Sie steht unter dem Einfluß von Kräften, die zum Teil nur vorübergehende Bedeutung haben, zum Teil aber auch in ihren Auswirkungen noch nicht übersehen werden können. Die verminderte Produktion und Export im Jahr 1938 war die Folge der Wirtschaftsdpression auf den meisten Auslandsmärkten. Als die Depressionerscheinungen auf den Auslandsmärkten seit Anfang 1939 wieder allmählich zurücktraten, besserte sich auch wieder die Lage in der finnischen Forst- und Holzwirtschaft. Grundlegend neue Probleme entstanden mit dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges.

Der Verlauf des Krieges stellte die Forst- und Holzwirtschaft Finnlands zunächst vor die Aufgabe, neue Absatzmärkte zu suchen, da die bisher für sie wichtigsten Auslandsmärkte (Großbritannien und die Vereinigten Staaten) ausfielen. Großbritannien war ein sehr bedeutender Abnehmer für Schnittholz, Grubenholz, Zellstoff, Holzschliff und Papier gewesen; die Vereinigten Staaten spielten vor allem für den Zellstoffexport Finnlands eine große Rolle. Ehe die Umstellung auf neue Absatzgebiete erfolgen konnte, brach der finnisch-russische Krieg von 1939/40 aus und legte Gewinnung und Export von Holz fast völlig lahm.

Das Ende des finnisch-russischen Krieges im März 1940 brachte neue Veränderungen mit sich. Finnland verlor 2,5 Mill. ha, d. h. 10 v. H. seiner Waldfläche, und 145 Mill. fm, d. h. 9 v. H. seines Holzvorrats<sup>1)</sup>, an die Sowjetunion. Bedeutender waren die Verluste in den meisten Zweigen der Holzindustrie. Insgesamt haben aber diese Verluste die Leistungsfähigkeit der Forst- und Holzwirtschaft nicht entscheidend vermindert.

Andererseits haben sich die Absatzmöglichkeiten nach dem finnisch-russischen Krieg von 1939/40 wesentlich gebessert. Durch ein besonderes Abkommen gelang es vor allem, größere Mengen von Holzzeugnissen in Deutschland unterzubringen. Der wichtigste Absatzmarkt aber wurde der Binnenmarkt. Der fühlbare Mangel an Steinkohle ließ einen sehr hohen Brennholzbedarf entstehen. Im Vergleich zu dem normalen Brennholzbedarf, der auf 8 Mill. fm geschätzt wird<sup>2)</sup>, wurde der Brennholzbedarf für die Heizungsperiode Winter 1940/41 auf 15 bis 16 Mill. fm veranschlagt<sup>3)</sup>. Durch den außerordentlich gestiegenen Bedarf an Wohnungen für die vielen finnischen Flüchtlinge erhöhte sich überdies der Absatz der Schnittholzindustrie.

Dagegen fanden die Holzmasseindustrie, die Papier- und die Pappindustrie bisher kaum Ausgleichsmöglichkeiten. Zwar bedeuten die allmählich wieder ansteigenden Exporte eine gewisse Entlastung. Im wesentlichen sind aber diese Industriezweige noch weiterhin darauf angewiesen, den größten Teil ihrer Produktion auf dem bisher wenig erweiterungsfähigen Binnenmarkt abzusetzen. Die Aussichten für einen stärker steigenden Binnenabsatz hängen in erster Linie davon ab, ob neue Verwendungsgebiete für den Rohstoff Holz gefunden werden können. In dieser Hinsicht kommt der Verwendung des Zellstoffs als Futtermittel eine besonders große Bedeutung zu.

<sup>1)</sup> Absolute Ziffern nach Angaben von Seppinen, O., in: Papier-Zeitung. Berlin, 10. 8. 1940.

<sup>2)</sup> Deutsche Holzwirtschaft. Berlin, 2. 8. 1940.

## Landwirtschaft und Nahrungsmittelversorgung in Finnland

### Große Bodenreserven

Von der Gesamtfläche Finnlands werden zur Zeit nur 9 v. H. landwirtschaftlich genutzt gegenüber 61 v. H. in Deutschland. Andererseits sind nicht weniger als 66 v. H. der Gesamtfläche Finnlands mit Wald bedeckt im Vergleich zu 27 v. H. in Deutschland. Dabei nimmt Großdeutschland aber unter den europäischen Ländern bereits eine führende Stellung hinsichtlich seines Waldanteils ein. Durch Waldrodung lassen sich mithin noch große Ernährungsreserven in Finnland erschließen. Auch die „sonstigen Flächen“, die also weder landwirtschaftlich noch forstwirtschaftlich genutzt werden, nehmen in Finnland einen doppelt so großen Anteil ein wie in Deutschland. Sie umfassen außer den Wegen, Wohnsiedlungen, Eisenbahnen usw. vor allem die Moore sowie das sonstige Öd- und

**Bodennutzung in Finnland und Deutschland**  
Stand 1938

	Finnland		Deutschland (Altreich)
	Mill. ha	v. H.	v. H.
Ackerland .....	2,61	} 7	41
Gärten und dgl. ....	0,01		2
Grünland .....	0,84		18
Landw. Nutzfläche ...	3,46	9	61
Wald .....	25,30	66	27
Sonstige Flächen .....	<sup>1)</sup> 9,52	25	12
Gesamtfläche .....	<sup>1)</sup> 38,28	100	100

<sup>1)</sup> Davon 3,43 Mill. ha Binnengewässer.

Unland. Hiervon lassen sich ebenfalls noch gewisse Flächen der Landwirtschaft nutzbar machen.

Insgesamt wird es allerdings, selbst bei den größten Anstrengungen, in Finnland nicht gelingen, den Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche jemals auf den deutschen Prozentsatz (61 v. H.) zu erhöhen. Dies schon deswegen nicht, weil in Finnland — dem Lande der 1000 Seen — rd. ein Zehntel der Gesamtfläche auf Binnengewässer entfallen gegenüber kaum 2 v. H. in Deutschland. Vor allem aber wird Finnland stets aus natürlichen Gründen (Boden und Klima) vorwiegend ein Waldland bleiben müssen.

Insgesamt stehen in Finnland nicht weniger als 649 ha Waldfläche je 100 Einwohner zur Verfügung gegenüber nur 18 ha in Deutschland.

Der Waldreichtum Finnlands  
Letzte Erhebung

Land	Auf 100 Einwohner entfallen ... ha	
	Wald	Ödland usw.
Finnland .....	649	244
Schweden .....	353	282
Norwegen .....	250	814
Europäischer Durchschnitt....	34	30
Deutschland (Altreich) .....	18	8

Sogar im Vergleich zu Schweden und Norwegen steht Finnland in bezug auf die Waldfläche noch mehr als doppelt so günstig da.

Im Gegensatz zu Deutschland, Frankreich, Spanien und fast allen anderen Ländern Europas war Finnland auf Grund der geschilderten Boden-nutzungsverhältnisse in den letzten Jahren in der Lage, seinen landwirtschaftlichen Nutzraum durch Rodung von Wäldern und Urbarmachung von Ödland ständig zu vermehren. Von 1920 bis 1938, d. h. also in einem Zeitraum von rd. 20 Jahren, stieg die Gesamtfläche an Ackerland um 30 v. H. (von 2,0 Mill. ha auf 2,6 Mill. ha). Infolgedessen nahm das je 100 Einwohner verfügbare Ackerland von 59 ha auf 67 ha zu. Demgegenüber stehen in Deutschland nur etwa 28 ha Ackerland je 100 Einwohner zur Erzeugung von Nahrungsmitteln zur Verfügung. Da in Finnland ferner die Hektar-

Die Urbarmachung Finnlands

Jahr	Ackerland	
	Insgesamt Mill. ha	Verfügbar je 100 Einwohner
		ha
1920 .....	2,0	59
1925 .....	2,1	60
1930 .....	2,3	62
1935 .....	2,5	66
1938 .....	2,6	67
Finnland nach dem Moskauer Frieden von 1940 .....	2,3	59

erträge nur um etwa ein Viertel unter den deutschen liegen (vgl. Übersicht S. 74), so könnte man hieraus schließen, daß die Möglichkeiten der Selbstversorgung in Finnland erheblich besser sind als in Deutschland. Dies ist aber, wie noch dargelegt wird, nur bedingt der Fall.

Neben dem Ackerland spielt selbstverständlich auch der Umfang des Grünlandes, d. h. der Wiesen und Weiden, vor allem für die Nutztviehhaltung und die Erzeugung von tierischen Nahrungsmitteln eine Rolle. Es ist jedoch nicht möglich, für Finnland auch das Grünland statistisch einwandfrei auszuweisen und damit die Zunahme der *gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche*, d. h. von Ackerland und Grünland, anzugeben; denn der Begriff Grünland ist in Finnland wie in vielen Ländern mit großem Waldreichtum und starker Waldweidenutzung statistisch nicht klar umrissen. Trotzdem kann es als feststehend angenommen werden, daß in Finn-

land in den Jahren von 1920 bis 1940 nicht nur das Ackerland, sondern auch das intensiv bewirtschaftete Grünland stark ausgedehnt worden ist.

### Steigende Selbstversorgung

Je größer der Nahrungsraum ist, um so leichter gestaltet sich selbstverständlich die Selbstversorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Da nun in Finnland mit der geschilderten Vermehrung der landwirtschaftlichen Nutzfläche gleichzeitig noch eine wesentliche Erhöhung der Hektarerträge parallel lief (vgl. nachstehende Übersicht), so nahm die heimische Erzeugung an landwirtschaftlichen Produkten in Finnland noch stärker zu, als der Vermehrung des Ackerlandes entsprochen haben würde. Infolgedessen war Finnland in den letzten 20 Jahren in der Lage, seine Agrarimporte, die im wesentlichen aus Getreide bestanden, dauernd zu senken, und auf der anderen Seite seine Agrarexporte, vor allem Butter, Käse und Eier (sowie auch Holz und Holzprodukte), ständig zu erhöhen.

Im einzelnen hat Finnland seine Getreideproduktion vom Durchschnitt der Jahre 1921/25 bis 1938, wo allerdings besonders günstige Ernte-verhältnisse vorlagen, um 77 v. H. erhöht. Seit 1930 ist der Anbau von (Sommer-)Weizen in beträchtlichem Umfang aufgenommen und immer weiter ausgedehnt worden. Hierfür werden hauptsächlich kanadische Sorten verwendet. Ferner werden seit 1920 auch Zuckerrüben in Finnland angebaut; allerdings bestanden im Jahr 1939 erst zwei Fabriken, die rd. 15 v. H. des Zuckerverbrauchs deckten, während beim Getreide 1938/39 erstmalig etwa eine Selbstversorgung erreicht war und bei den übrigen Agrarprodukten sogar vielfach ein Ausfuhrüberschuß bestand. Der besonders kalte Winter 1939/40 hat den ebenfalls aufgenommenen Obstkulturen in Finnland außerordentlich geschadet, so daß hier allerdings nach wie vor beträchtliche Importe notwendig sind.

Wägt man die Ein- und Ausfuhr an Agrarprodukten gegeneinander ab, so ergibt sich, daß Finnland sich im Jahre 1928/29 nur zu etwa 60 v. H. mit Lebensmitteln selbst versorgen konnte. Im Durchschnitt der Jahre 1934/37 kann der Grad der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln bereits auf etwa 78 v. H. geschätzt werden, und nach der guten Ernte von 1938, d. h. im Wirtschaftsjahr 1938/39, sind sicher weit über 90 v. H. des Bedarfs aus eigener Erzeugung gedeckt worden. Man konnte Finnland vor Ausbruch des Krieges von 1939/40 sogar praktisch als völlig autark bezeichnen, da der Export von tierischen Agrarprodukten, wie Butter, Käse, Eiern usw., die Erzeugung von großen Mengen an Futtermitteln zur Voraussetzung hat. Diese werden aber bei Umwandlung in tierische Nahrungsmittel im Tiermagen größtenteils „vernichtet“. Würde Finnland also auf den Export von Butter usw. verzichtet haben, so hätte es diese Veredelungsverluste vermieden und damit so große Mengen an Agrarprodukten zusätzlich für den Inlandsverbrauch zur Verfügung gehabt, daß die volle Selbstversorgung mit Lebensmitteln erreicht worden wäre.

In seinem ersten Verteidigungskampf gegen die Sowjetunion verlor Finnland durch den Moskauer Frieden vom März 1940 nicht weniger als 9 v. H. seines Gebietsumfanges. Es handelte sich dabei um land-, forst- und fischereiwirtschaftlich besonders wertvolle Gebiete. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche gingen allein 260 000 ha Ackerland und 50 000 ha Grünland verloren. 440 000 Einwohner mußten aus den abgetretenen Gebieten evakuiert werden. Hierdurch erlitt der Nahrungsraum, d. h. die je 100 Einwohner zur Erzeugung von Lebensmitteln verfügbare Nutzfläche, eine derartige Einschränkung, daß Finnland wieder auf den Stand des Jahres 1920 zurückgeworfen wurde (vgl. Übers. linke Spalte). Eine vor-

läufige Berechnung der finnischen Regierung für das Jahr 1940 ergab, daß zur Deckung des lebensnotwendigen Nahrungsmittelbedarfs im Inland noch rd. 500 000 ha fehlten. Dieser Fehlbetrag war — gemessen an dem insgesamt verfügbaren Ackerland (rd. 2,3 Mill. ha) — recht hoch. Die Teilnahme Finnlands an dem deutschen Befreiungskrieg gegen den Bolschewismus im Jahre 1941 läßt aber auch die durch den Moskauer Frieden von 1940 aufgeworfenen wirtschaftlichen Probleme wieder in einem neuen Lichte erscheinen.

### Die Nutzung des Ackerlandes: Wenig Getreidebau, starker Feldfutterbau

Es war oben bereits gesagt, daß in Finnland nicht weniger als 67 ha Ackerland je 100 Einwohner zur Erzeugung von Nahrungsmitteln zur Verfügung stehen gegen nur 28 ha in Deutschland. Für die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche (Ackerland und Grünland) lauten die entsprechenden Zahlen 92 und 42 ha. Finnland steht also hinsichtlich des Nahrungsraumes mehr als doppelt so günstig wie Deutschland da. Man könnte daraus schließen, daß es für Finnland ein leichtes sein müsse, sich mit Lebensmitteln selbst zu versorgen, da ja in Deutschland — trotz des beschränkten Nahrungsraumes — der Nahrungsmittelverbrauch zu rd. 83 v. H. im Inland gedeckt wird. Dieser Schluß ist jedoch nicht zutreffend, da er das rauhere finnische Klima und die dadurch bedingten besonderen betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Verhältnisse unberücksichtigt läßt. Hierdurch ist Finnland nämlich gezwungen, das Ackerland, das ja den Hauptträger der Ernährung darstellt, auf andere Weise, und zwar extensiver als in Deutschland, zu nutzen.

Während z. B. in Deutschland nur 14 v. H. auf den (extensiven) Feldfutterbau und die Brache entfallen, sind es in Finnland nicht weniger als 58 v. H.

Nutzung des Ackerlandes in Finnland  
Stand 1938

	Finnland		Deutschland	Südosteuropa
	1 000 ha	v. H.	v. H.	
Getreide und Hülsenfrüchte .....	971	37	61	80
Hackfrüchte .....	114	4	24	5
darunter Kartoffeln (85)		(3)	(15)	(2)
Industriepflanzen .....	36	1	1	4
Feldfutterbau <sup>1)</sup> .....	1 342	52	13	6
Brache .....	145	6	1	5
Ackerland insges. <sup>1)</sup>	2 608	100	100	100

<sup>1)</sup> Hauptsächlich Klee- und Grasbau. — <sup>2)</sup> Neben den 2,6 Mill. ha Ackerland gab es 1938 noch etwa 0,8 Mill. ha Grünland, so daß also die gesamte landw. Nutzfläche in Finnland rd. 3,5 Mill. ha betrug. Hinzu kam aber noch eine umfangreiche Waldweide.

Andererseits nimmt der Getreidebau in Finnland nur 37 v. H. des Ackerlandes ein. Dies ist im Vergleich zu Deutschland mit 61 v. H. außerordentlich wenig und im Vergleich zu Südosteuropa mit 80 v. H. geradezu minimal. Der Anteil der Hackfrüchte, die bekanntlich die weitaus höchsten Erträge an Nährwerten je Hektar liefern, ist vollends in Finnland nur rd. ein Sechstel so hoch wie in Deutschland. Der Hektarertrag an tatsächlich für die menschliche Ernährung geeigneten Nahrungskalorien ist aber bei den Hackfrüchten etwa 15mal so hoch wie bei dem Klee- (Feldfutterbau), da ja dieses erst über den Tiermagen in Nahrungsmittel umgewandelt werden muß und hierbei große Veredelungsverluste auftreten. Man erhält daher für die Nutzung des Ackerlandes einerseits und den Ertrag an Nahrungskalorien je Hektar andererseits folgende Verhältniszahlen:

	Einheit	Hackfrüchte	Getreide	Feldfutterbau	Brache
Ertrag an Nahrungskalorien je ha ..	Mill. Kal.	15	5	1	0
Anteil am Ackerland in Finnland .....	v. H.	4	37	52	6
in Deutschland ..	„	24	61	13	1

Dieser Unterschied erklärt, weshalb Finnland trotz des großen Nahrungsraumes nicht autark ist.

In Anbetracht der nördlichen Lage sind die Hektarerträge in Finnland bemerkenswert hoch. Sie erreichen zwar nicht die deutschen Erträge, liegen aber doch um rund 70 v. H. über denen Südosteuropas.

In der Übersicht sind zum weiteren Vergleich noch die Hektarerträge Norwegens herangezogen worden. Diese sind wesentlich höher als die finnischen und nähern sich bereits bemerkenswert den deutschen Erträgen, ja beim Roggen und bei den Kartoffeln übertreffen sie diese sogar. Dies stellt zweifellos dem norwegischen

Hektarerträge  
Jahresdurchschnitte; in dz je ha

	Finnland			Deutschland	Südosteuropa	Norwegen
	1921/25	1931/35	1936/38	1936/38	1932/38	1932/38
Roggen ...	12,3	15,3	15,6	17,7	9,6	19,1
Weizen ...	13,9	17,1	18,4	23,7	11,1	19,4
Gerste ....	11,4	14,2	15,3	22,5	10,8	19,9
Hafer .....	11,7	14,5	16,4	21,5	9,3	20,6
Menggetreide.	12,7	16,3	16,8	19,8	.	24,5
Kartoffeln	88	142	155	178	68	183
Ackerheu	26,1	29,7	32,2	60,0	.	49,9 <sup>1)</sup>
Wiesenheu	13,0	9,5	9,7	47,7	.	

<sup>1)</sup> 1936/38.

Bauerntum ein hervorragendes Zeugnis aus, jedoch darf man hierbei nicht vergessen, daß in Norwegen — wie übrigens auch in dem zweiten Gebirgsland Europas, der Schweiz — im allgemeinen nur die am meisten geschützten Täler und Ebenen mit den besten Böden geackert werden. In Finnland dagegen wird durch die Bebauung von Äckern geringerer Güte der durchschnittliche Hektarertrag — ebenso wie, nebenbei gesagt, auch in Deutschland — gedrückt. Im übrigen stehen die Ackerbau treibenden Gebiete Norwegens, wieder sehr im Gegensatz zu Finnland, stark unter dem fördernden Einfluß des Golfstromes, und überdies liegen sie zur Hauptsache um mindestens 3 bis 5 Breitengrade südlicher als diejenigen in Finnland. Bei Berücksichtigung all dieser Verhältnisse kann man nur feststellen, daß die Hektarerträge in Finnland auch im Vergleich zu den Nachbarländern recht hoch sind.

Unter den Getreidesorten nimmt der Hafer mit etwa der Hälfte der Gesamterzeugung die weitaus führende Stellung ein. Es folgen Roggen und neuerdings Weizen. Der Hafer spielt damit in

Ernte in Finnland  
in 1 000 t

	1921/25 <sup>1)</sup>	1926/30 <sup>1)</sup>	1931/35 <sup>1)</sup>	1936	1937	1938
Weizen .....	20	25	69	143	209	256
Roggen .....	268	302	352	308	431	369
Gerste .....	126	146	180	185	176	207
Hafer .....	501	587	672	692	728	826
Menggetreide ....	13	15	24	25	14	18
Getreide insges.	948	1 075	1 297	1 853	1 558	1 676
Hülsenfrüchte ...	14	11	16	18	16	18
Kartoffeln .....	594	789	1 130	1 433	1 887	1 198
Zuckerrüben ....	11	38	62	84	88	131
Ackerheu .....	2 149	2 632	3 012	3 453	3 547	4 058
Wiesenheu .....	589	416	280	247	240	236
Heu insges. ....	2 738	3 048	3 292	3 700	3 787	4 294

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnitt.

Finnland dieselbe beherrschende Rolle wie in dem regenreichen Schottland, wo sogar rd. acht Zehntel des Getreidebaues auf den Hafer entfallen. Es nimmt daher nicht wunder, daß der Hafer in Finnland — ebenso wie in Schottland — in weit stärkerem Maße zur menschlichen Ernährung dient, als dies z. B. in Deutschland der Fall ist. In Finnland wird der Hafer jedoch hauptsächlich in Form von Haferflocken (-brei) genossen, vor allem auch, weil hierzu Milch bzw. Sahne im Überfluß zur Verfügung steht. In Schottland dagegen dient der Hafer weitgehend auch direkt als Brotgetreide.

Die gesamte Ernte an Getreide beträgt in Finnland (Altfinnland) gut 1,5 Mill. t. Dem steht eine Kartoffelernte von nur etwa 1,2 Mill. t gegenüber. Sie ist also um rd. ein Viertel kleiner, während sie in Deutschland etwa doppelt so hoch wie die Getreideernte ist. Hieraus geht bereits hervor, daß die Versorgung der finnischen Bevölkerung mit Kartoffeln verhältnismäßig nicht so günstig sein kann wie in Deutschland.

### Hohe Erzeugungsquoten je Kopf der Bevölkerung

Rechnet man die gesamte Ernte auf die je Kopf der Bevölkerung entfallenden Mengen um, so zeigt sich besonders anschaulich, wie unterschiedlich die Versorgung von Finnland und Deutschland mit Getreide einerseits und Kartoffeln andererseits ist. In Finnland wurden im Durchschnitt der Jahre 1934/38 rd. 385 kg und im Jahre 1938 nicht weniger als 435 kg Getreide je Kopf der Bevölkerung geerntet. Demgegenüber betrug

Kopf der Bevölkerung als hoch bezeichnen. Zur Ergänzung der heimischen Erzeugung genügt daher beim Getreide eine relativ geringe Einfuhr, während bei den Zuckerrüben infolge der sehr niedrigen Eigenproduktion hohe Zuschüsse zur Befriedigung des Bedarfs erforderlich sind.

Infolge der Ausdehnung der Anbauflächen und der Steigerung der Hektarerträge standen 1937/38 in Finnland je Kopf der Bevölkerung über 100 kg oder rd. 28 v. H. mehr Getreide zur Verfügung als im Durchschnitt der Jahre 1923/27 (477 gegen

Versorgung Finnlands mit Getreide

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Getreide insges.	
	1 000 t					1 000 t	kg je Kopf der Bevölk.
1923/27							
Ernte .....	23,9	300,5	130,9	537,3	.	992,6	282
Einfuhr.....	130,2	167,8	1,9	12,7	3,5	316,1	90
Verfügbar..	154,1	468,3	132,8	550,0	3,5	1 308,7	372
1937/38							
Ernte.....	232,3	400,0	191,7	776,6	.	1 600,6	417
Einfuhr.....	90,1	55,8	0,7	5,8	78,7	231,1	60
Verfügbar..	322,4	455,8	192,4	782,4	78,7	1 831,7	477

372 kg). Im Jahre 1938/39, das bekanntlich eine Rekorderte brachte, war die Versorgungslage noch günstiger, so daß in diesem Jahr der heimische Bedarf so gut wie vollständig aus eigener Scholle hätte gedeckt werden können.

Erzeugung von Getreide und Kartoffeln in Finnland in kg je Kopf der Bevölkerung

	Alt-Finnland				Finnland nach d. Moskauer Frieden von 1940		
	1924/28 <sup>1)</sup>	1929/33 <sup>1)</sup>	1934/38 <sup>1)</sup>	1938	1938	1939	1940
Roggen.....	87	87	97	96	.	79	69
Weizen.....	7	10	43	66	.	60	49
Hafer.....	87	120	191	214	.	199	158
Gerste.....	39	44	49	54	.	49	42
Menggetreide...	4	5	5	5	.	5	4
Getreide zus..	224	266	385	435	385	392	322
Kartoffeln.....	205	265	337	310	269	344	379
Insgesamt: Getreidewerte	275	332	469	512	462	478	416

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnitt.

die deutsche Erzeugung je Kopf der Bevölkerung etwa 344 kg (1936/38). Finnland ist damit also hinsichtlich der Getreideversorgung aus eigener Scholle wesentlich günstiger als Deutschland gestellt. Dieser Vorteil wird jedoch durch die geringere Kartoffelernte (337 kg bzw. 750 kg je Kopf) wieder wettgemacht. Rechnet man nämlich die Kartoffeln auf Getreidewerte (im Verhältnis 4:1) um, so zeigt es sich, daß insgesamt an Getreide und Kartoffeln in Finnland 469 kg Getreidewerte geerntet werden gegen 532 kg in Deutschland (Altreich). Trotzdem kann man — vor allem im Vergleich zu anderen Ländern Europas — die finnischen Erzeugungsquoten an Getreide und Kartoffeln je

### Aufblühende Viehzucht

Die starke Vermehrung der pflanzlichen Erzeugung kam vor allem auch der Viehwirtschaft zugute. Infolgedessen konnten die Viehbestände dauernd vermehrt werden, ja, es ist Finnland sogar gelungen, sich in 20 Jahren von einem Zuschußland für tierische Erzeugnisse, wie Fleisch, Butter usw., zu einem wichtigen Überschußland zu entwickeln. Anteilsmäßig am stärksten haben die Geflügelbestände in Finnland zugenommen. Hierauf ist es zurückzuführen, daß die Ausfuhr an Eiern von Null in den zwanziger Jahren auf nicht weniger als 140 Mill. Stück (1937) zunehmen konnte.

Wirtschaftlich am bedeutsamsten war aber die Erhöhung der Rinderbestände, da die Rinder das Rückgrat der gesamten Landwirtschaft bilden. Der Milchertrag der Kühe kann in Finnland etwa auf 2 600 kg je Kuh und Jahr geschätzt werden. Die hohe Leistung der finnischen Milchwirtschaft beruht so gut wie vollständig auf einheimischen Futtermitteln und nur zu einem ganz geringen Teil auf der Einfuhr von Ölkuchen u. dgl.<sup>1)</sup> Infolgedessen ist sie als besonders krisenfest anzusprechen.

Wenn trotzdem gegenwärtig die Milcherzeugnisse in Finnland sehr knapp sind, so ist das auf den Rückgang der Viehbestände und der Futtererzeugung im Zusammenhang mit dem Krieg von

<sup>1)</sup> Der Einfuhrüberschuß an Ölkuchen betrug nur rd. 16 000 t (vgl. die Übersicht); das sind etwa 11 bis 12 kg je Kuh und Jahr gegen 130 kg in Deutschland und 520 kg in Dänemark.

### Der Viehbestand in Finnland

Zahl der Nutztiere in 1 000

Jahr	Pferde	Rinder		Schweine	Schafe	Ziegen	Benntiere <sup>1)</sup>	Geflügel	Bienenstöcke
		insgesamt	davon Kühe						
1920.....	385	1 824	1 174	374	1 704	13	53		
1925.....	402	1 871	1 295	378	1 451	12	61	<sup>2)</sup> 1 307	<sup>3)</sup> 18,5
1930.....	357	1 810	1 269	395	924	10	64	<sup>2)</sup> 1 912	11,4
1935.....	361	1 822	1 275	510	1 024	13	103	5 707	13,3
1938.....	390	1 954	1 368	531	1 073	11	107	5 557	18,4

<sup>1)</sup> Über 1 Jahr alt. — <sup>2)</sup> Ohne Junggeflügel. — <sup>3)</sup> 1927.

1939/40 gegen Sowjetrußland zurückzuführen. Überdies fand eine weitere Beeinträchtigung durch den Entzug von Arbeitskräften statt. In normalen Zeiten betrug die Milcherzeugung je Kopf und Jahr in Finnland rd. 500 l gegen etwa 370 l in Deutschland (Altreich) und rd. 150 l im Durchschnitt der südosteuropäischen Länder.

Die Erzeugung von tierischen Produkten ist nicht nur bei der Milch, sondern auch bei Fleisch, Butter, Käse und Eiern in Finnland außerordentlich hoch. Dies ist ohne weiteres erklärlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Finnland die Viehdichte, d. h. die Zahl der je 100 Einwohner

Die Viehdichte im Jahr 1938

	Je 100 Einwohner werden gehalten in:			
	Finnland	Schweden	Norwegen	Deutschl. (Altreich)
Pferde .....	10	10	7	5
Rinder .....	50	48	48	29
davon Kühe .....	35	30	29	15
Schweine .....	14	22	15	34
Schafe .....	28	6	61	7
Ziegen .....	0	1	11	4
Renntiere .....	3	.	.	.
Geflügel <sup>1)</sup> .....	142	167	119	141

<sup>1)</sup> Hühner, Gänse, Enten.

gehaltenen Nutztiere, beträchtlich höher ist als in Deutschland. Dies gilt insbesondere für die Rinder sowie auch für die Schafe, das Geflügel und die Pferde, dagegen nicht für die Schweine, die ja in Deutschland die weitaus wichtigsten Fleischlieferanten sind. Aus diesen wenigen Angaben geht bereits hervor, daß der Anfall an Rind- und Schaf- fleisch — je Kopf der Bevölkerung gerechnet — in Finnland größer als in Deutschland sein muß, während die Erzeugung an Schweinefleisch unter dem — allerdings besonders hohen — deutschen Stand liegt.

### Fisch — ein wichtiges Nahrungsmittel

Die Fische spielen in der Lebensmittelversorgung Finnlands eine nicht zu unterschätzende Rolle. Nach den amtlichen Angaben errechnet sich für Finnland ein jährlicher Verbrauch von rd. 7 kg je Kopf der Bevölkerung. Wer aber einmal einen

Versorgung Finnlands mit Fischen im Jahr 1938  
in 1000 t

Fänge an Süßwasserfischen .....	5,6
Fänge an Seefischen .....	22,4
Heimische Erzeugung .....	28,0
Einfuhr an Fischen und Fischzubereitungen .....	3,5
Ausfuhr an Fischen und Fischzubereitungen .....	3,3
Einfuhrüberschuß .....	0,2
Zum Verbrauch verfügbar .....	28,2
Desgl. in kg je Kopf der Bevölkerung .....	7,3

näheren Einblick in das Zustandekommen der Fischstatistiken gewonnen hat und insbesondere die Problematik des Urmaterials, d. h. die Anschreibungen der Fischer, kennt, der weiß, daß die Fischproduktionsstatistiken fast stets unterschätzt sind. Man geht daher auch im Falle Finnlands zweifellos nicht fehl, wenn man den Je-Kopf-Verzehr auf mindestens 10 kg jährlich beziffert.

Im „Land der 1000 Seen“ spielen selbstverständlich die Süßwasserfische, wie Lachs, Forellen, Hechte, Zander usw., eine wichtige Rolle. Daher bedeutete der Verlust des ehemals finnischen Teiles des Ladogasees einen empfindlichen Verlust für die finnische Fischwirtschaft.

### Gute Gesamtversorgung mit Agrarprodukten

Bei einem Überblick über die Gesamtversorgung Finnlands mit Agrarprodukten fällt sofort zweierlei

auf, einmal der hohe Verbrauchsstandard und zweitens der relativ geringe Zuschußbedarf. Dieser beschränkt sich vorwiegend auf Getreide und Ölfrüchte (bzw. auf die daraus hergestellten Öle und Ölkuchen) sowie auf Zucker und natürlich Kolonialwaren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Einfuhren an Getreide und Ölkuchen das Land in Form von Fleisch, Butter usw., d. h. als tierische Veredelungsprodukte, in voller Höhe wieder verlassen<sup>1)</sup>. Der eigentliche Ernährungshaushalt Finnlands wird daher im wesentlichen nur durch die Zuckereinfuhr belastet. Infolgedessen ist der Grad der Selbstversorgung in Finnland außerordentlich hoch. Er beträgt, wie oben dargelegt wurde, im Durchschnitt der Jahre 1934/37 rd. 78 v. H. und kann im Erntejahr 1938/39 auf über 90 v. H. geschätzt werden. Seitdem ist allerdings ein scharfer Rückgang auf etwa 70 bis 75 v. H. infolge des Landverlustes nach dem Moskauer Frieden eingetreten.

Infolge der Blockade ist es nicht möglich gewesen, die fehlenden Mengen an Agrarprodukten aus Übersee einzuführen. Da überdies die Ernte im Jahre 1939 vergleichsweise gering ausfiel und die Bergung bereits unter den Kriegsauswirkungen litt, und da weiter das Jahr 1940 vollends eine Mißernte brachte (vgl. Übersicht S. 75), konnten im Wirtschaftsjahr 1940/41 Lebensmittelverknappungen nicht ausbleiben. Nach amtlichen finnischen Angaben ist es zwar gelungen, 1940/41 180 000 t Getreide, 3 500 t Butter sowie 12 000 t Margarine (Rohstoffe) einzuführen. Dennoch konnten hierdurch nur die größten Mangelerscheinungen ausgeglichen werden, obwohl der Export an Nahrungsmitteln vollständig zum Erliegen gekommen ist.

Versorgung Finnlands mit Agrarprodukten  
Durchschnitt der letzten Friedensjahre

	Pro- duktion	Einfuhr- (+) bzw. Ausfuhr- (-) über- schuß	Verbrauch	
			insgesamt	je Kopf der Bevöl- kerung
			1 000 t	kg
Getreide insgesamt .	1 373	+244	1 617	419
davon Brotgetreide	—	—	580	150
Ölkuchen .....	—	+ 16	16	—
Pflanzliche Öle .....	—	+ 18	18	4,7
Zucker .....	12	+102	114	29,5
Kartoffeln .....	1 380	+ 3	1 383	358
Fleisch .....	137	+ 3	140	36,3
Butter .....	50	— 14	36	9,3
Käse .....	45	— 7	38	9,8
Eier .....	<sup>1)</sup> 330	<sup>1)</sup> —140	<sup>1)</sup> 190	<sup>1)</sup> 49
Fische .....	28	+ 0,2	28,2	7,3
Kaffee .....	—	+ 20,7	20,7	5,4
Kakao .....	—	+ 0,1	0,1	0,03
Tee .....	—	+ 0,13	0,13	0,03
Tabak .....	—	+ 4	4	1

<sup>1)</sup> Mill. Stek. — <sup>2)</sup> Stek.

Die schlechte gegenwärtige Versorgungslage darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß auf lange Sicht gesehen die Selbstversorgungsaussichten in Finnland durchaus günstig sind. Sollte das alte Finnland wieder hergestellt werden, so wird der Wiederaufbau der Ernährungswirtschaft um so schnellere Fortschritte machen können. Nach allem ist jedenfalls in absehbarer Zeit wieder mit einer normalen, d. h. ausreichenden Lebensmittelversorgung im Inland und sogar mit erneuten Agraransfuhren aus Finnland zu rechnen.

<sup>1)</sup> Dabei ist allerdings noch zu beachten, daß insofern noch ein „Getreideumtausch“ stattfindet, als Finnland überreichliche Mengen an Futtergetreide für den Inlandsbedarf herstellt (die als Fleisch usw. exportiert werden) und dafür gewisse Mengen an Brotgetreide importiert.

## Finnlands Außenhandel

### Allgemeine Entwicklung

Den Wirtschaftsaufschwung und den Wohlstand der letzten Friedensjahre verdankt Finnland in erster Linie seinem Außenhandel; ohne diesen wäre Finnland nicht in der Lage gewesen, den großen Überschuß seines Naturreichtums nutzbringend zu verwenden. Mit Hilfe der im Verlauf vieler Jahre erzielten Ausfuhrüberschüsse gelang es ferner, die Auslandsverschuldung abzubauen und eine internationale Zahlungsreserve in Form von Gold- und Devisenvorräten anzusammeln.

#### Außenhandel Finnlands vom Weltkrieg bis zum Jahre 1938

Zeit	Werte; in Mill. Fmk			Volumen; 1935 = 100		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Insges.
1911/15 <sup>1)</sup>	3 429	2 371	- 1 058	.	.	.
1916/20 <sup>1)</sup>	5 146	2 508	- 2 638	.	.	.
1921/25 <sup>1)</sup>	4 243	4 315	+ 72	.	.	.
1926/30 <sup>1)</sup>	6 463	6 008	- 455	.	.	.
1929.....	7 001	6 430	- 571	93	79	86
1930.....	5 248	5 404	+ 156	85	71	78
1931.....	3 465	4 457	+ 992	66	76	69
1932.....	3 502	4 631	+ 1 129	59	87	67
1933.....	3 928	5 298	+ 1 370	72	87	80
1934.....	4 776	6 226	+ 1 450	90	96	93
1935.....	5 344	6 240	+ 896	100	100	100
1936.....	6 369	7 223	+ 854	121	111	114
1937.....	9 307	9 380	+ 73	144	117	130
1938.....	8 607	8 398	- 209	138	102	121

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnitt.

Finnlands Außenhandel ist dabei in seinem Umfang keineswegs stabil gewesen. Er hat sich vielmehr im großen und ganzen parallel zur weltwirtschaftlichen Konjunktur entwickelt, zeigte jedoch unter diesen Schwankungen eine unverkennbare Tendenz zur Ausweitung. Schon im Jahre 1936 war er wertmäßig umfangreicher als in den Hochkonjunkturjahren 1927 bis 1929. In den beiden folgenden Jahren hat er die damaligen Spitzenjahre sogar weit übertroffen.

Gleichzeitig hat sich der Saldo der Handelsbilanz bemerkenswert verändert. Im ersten Jahrzehnt nach dem Weltkriege war die Einfuhr noch bedeutend größer als die Ausfuhr, aber während des zweiten Jahrzehnts, d. h. von 1928 bis 1937, war die Handelsbilanz nur in den typischen Expansionsjahren 1928/29 mit zusammen über 2 Mrd. Fmk passiv; seitdem warf der Außenhandel einen beträchtlichen Überschuß ab. Erst vom Jahre 1937 ab machte sich erneut eine Tendenz zur stärkeren Ausweitung der Einfuhr bemerkbar, die auf den erhöhten Einfuhrbedarf der Industrie an Produktionsmitteln im Zuge des rasch fortschreitenden Industrialisierungsprozesses zurückzuführen ist.

In den Jahren 1939 und 1940 änderte sich infolge des Verlustes der wichtigsten Absatzmärkte durch den europäischen Krieg für die Erzeugnisse der finnischen Holzveredlungsindustrie die Außenhandelsstruktur Finnlands grundlegend. Die Ausfuhr schrumpfte sehr stark zusammen. Sie sank im Jahre 1939 auf 7 111 Mill. Fmk und im Kriegsjahr 1940 sogar unter die 3-Mrd.-Grenze. Infolge des damit verbundenen Devisenschwundes mußte die Einfuhr strengen Beschränkungen unterworfen werden, sofern sie sich nicht schon ohnehin durch Transporthindernisse aller Art erheblich verminderte. Dennoch ließ sich — nicht zuletzt als Folge der sprunghaft gestiegenen Einfuhrpreise — ein Passivsaldo von über 2 Mrd. Fmk<sup>1)</sup> im Jahre 1940 nicht vermeiden.

<sup>1)</sup> In der Statistik ist die Kriegsgerateeinfuhr nicht enthalten. Mit dieser ist der Einfuhrüberschuß in Wahrheit noch höher gewesen.

### Finnlands Kriegsaußenhandel in Mill. Fmk

Zeit	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1939 .....	7 573	7 711	+ 138
1940 .....	5 180	2 980	- 2 200
1939, Jan./Mai .....	3 202	2 789	- 413
1940, Jan./Mai .....	1 183	526	- 657
1941, Jan./Mai .....	3 414	1 601	- 1 813

Die Relation zwischen Ein- und Ausfuhrpreisen hat sich während des Krieges stark zuungunsten Finnlands verändert. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1941 waren die Einfuhrpreise um etwa 90 v. H. höher als im gleichen Zeitraum des Jahres 1939 und um etwa 35 v. H. höher als 1940. Bei den Ausfuhrpreisen dagegen war die Erhöhung wesentlich schwächer.

Diese Preisveränderungen muß man berücksichtigen, wenn man sich ein richtiges Bild von der Entwicklung des finnischen Außenhandels machen will. Die Betrachtung der Wertzahlen allein kann leicht eine ganz falsche Vorstellung erwecken. In der Zeit von Januar bis Mai 1941 war z. B. die Einfuhr dem Werte nach sogar wieder etwas höher als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1939. Bei der erwähnten Erhöhung der Einfuhrpreise um 90 v. H. erreichte jedoch das Einfuhrvolumen kaum 60 v. H. des Standes von 1939. Die Ausfuhr erreichte auch wertmäßig noch nicht 60 v. H. des Standes von 1939. Die Unterschiede zwischen der Wert- und der Volumenentwicklung waren aber hier wegen der geringeren Erhöhung der Ausfuhrpreise nicht so groß.

Besonders niedrig war der finnische Außenhandel zur Zeit des finnisch-russischen Krieges von 1939/40. Praktisch bestand damals ein Gütertausch nur noch mit den anderen skandinavischen Ländern. Im übrigen sind aber die Zahlen für die ersten Monate des Jahres häufig besonders niedrig, weil der Handel, der fast ausschließlich über See geht, zu dieser Zeit von den jeweiligen Eisverhältnissen in der Ostsee beeinflußt wird.

### Warenmäßige Zusammensetzung

Während der Umfang des finnischen Außenhandels im Laufe der letzten Friedensjahre im ganzen stark gewachsen ist, hat sich seine Struktur bedeutend verändert. Die Einfuhr bestand früher überwiegend aus Nahrungs- und Genußmitteln sowie sonstigen Verbrauchsgütern. Noch während des Jahrzehnts 1920 bis 1930 machten die Verbrauchsgüter über die Hälfte des gesamten Einfuhrwertes aus, während die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren nur 33 v. H., die von Maschinen und Transportmitteln gar nur 15 v. H. des gesamten Einfuhrwerts betrug. Seitdem hat sich die Einfuhrsteigerung beinahe ausschließlich auf die beiden letztgenannten Arten von Einfuhrgütern erstreckt, also auf die sog. Produktionsmittel. Diese haben denn auch mit rd. 64 v. H. den führenden Anteil an Finnlands letzten Friedenseinfuhren.

Absolut genommen hat sich der Wert der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten in der Zeit von 1921 bis 1938 verdreifacht, der der Maschinen, Transportmittel usw. vervierfacht. Die Einfuhr diente also in steigendem Maße der Kapitalinvestierung. Auf Grund dieser Einfuhren konnte die Produktionstätigkeit in Finnland ausgedehnt, vielseitiger und umfangreicher werden, was zur Folge hatte, daß die Einfuhr einer ganzen Reihe von Waren aus dem Verbrauchsgütersektor zurückging. Aber auch die

Strukturelle Zusammensetzung der finnischen Einfuhr

Einfuhrgruppe	Einheit	1921/25 <sup>1)</sup>	1926/30 <sup>1)</sup>	1931/35 <sup>1)</sup>	1936	1937	1938
Nahrungs- und Genußmittel .....	Mill. Fmk	1 544	1 647	812	986	1 176	1 200
Anteil an der Gesamteinfuhr .....	v. H.	36,5	25,5	19,3	15,5	12,6	14,0
Getreideerzeugnisse .....	Mill. Fmk	701	711	250	301	399	286
Kolonialwaren .....	"	626	632	366	458	494	585
Tierische Lebensmittel .....	"	110	124	97	26	31	39
Sonstige Verbrauchsgüter .....	Mill. Fmk	857	1 496	865	1 231	1 826	1 914
Anteil an der Gesamteinfuhr .....	v. H.	20,2	23,1	20,6	19,3	19,6	22,2
Textilrohstoffe .....	Mill. Fmk	480	733	325	507	731	744
Metallwaren .....	"	154	289	179	262	410	409
Rohstoffe und Halbwaren .....	Mill. Fmk	1 310	2 214	1 873	2 959	4 299	3 571
Anteil an der Gesamteinfuhr .....	v. H.	30,9	34,3	44,6	45,6	46,2	41,5
Textilrohstoffe .....	Mill. Fmk	282	281	246	400	508	370
Metalle .....	"	263	357	315	717	1 170	1 230
Mineralien, feste Brennstoffe .....	"	124	231	250	417	696	520
Viehfutter .....	"	130	312	153	201	283	192
Mineralöle usw. ....	"	133	276	181	274	385	370
Häute und Felle .....	"	162	222	218	147	257	195
Maschinen, Transportmittel und andere Hilfsmittel der Produktion .....	Mill. Fmk	530	1 106	653	1 193	2 005	1 923
Anteil an der Gesamteinfuhr .....	v. H.	12,5	17,1	15,5	18,7	21,6	22,3
Maschinen .....	Mill. Fmk	244	494	331	599	1 054	1 120
Transportmittel .....	"	113	327	118	344	613	483

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnitt.

Ausfuhr Finnlands wurde dadurch umfangreicher und vielseitiger. Wenngleich die *Einfuhr der Verbrauchsgüter*, insbesondere verschiedener Arten industrieller Fertigwaren, absolut genommen ebenfalls zugenommen hat, so ist doch für die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Friedensjahre in Finnland bezeichnend, daß die einheimische Produktion von Industrieerzeugnissen, insbesondere der Textil- und Metallindustrie, bedeutend mehr angestiegen ist als die Einfuhr derartiger Erzeugnisse. Das zeigen die folgenden Indizes, die den Produktionswert für die wichtigsten Zweige der sogenannten Binnenmarktindustrie angeben:

Produktionswert der wichtigsten Binnenmarktindustrien  
1926 = 100

Industrie	1926/30	1931/35	1936	1937	1938
Textilindustrie ....	111	121	169	218	196
Metallindustrie ....	115	111	176	256	280
Baumaterialienind. .	114	87	144	181	204
Leder- u. Schuhind.	109	109	147	204	164

Mit Ausnahme der Baustoffindustrien hat sich diese Ausdehnung trotz teilweiser Rohstoffknappheit auch noch in den Jahren 1939 und 1940 fortsetzen können. Die Produktionsleistung der Metall- und Maschinenindustrie stieg in den genannten Jahren gegenüber dem Jahr 1938 um 10 bzw. 30 v. H., die der Textil- und Lederindustrien um 5 v. H. im Jahre 1939 bzw. 33 v. H. im Jahre 1940.

Was die *Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln* anbelangt, so ist der bemerkenswerte Rückgang der Einfuhr grobenteils auf die Entwicklung der einheimischen Getreideproduktion zurückzuführen, in der Finnland im Jahre 1938 praktisch den Selbstversorgungsgrad erreichte. Die Einfuhr von Kolonialwaren hingegen hat sich naturgemäß im großen und ganzen stabil gehalten. Finnland ist ein großer Verbraucher von Kaffee und Zucker.

Unter den *Rohstoffen und Halbfabrikaten*, die, wie schon erwähnt, in erheblich verstärktem Maße eingeführt wurden, ist die Einfuhr bei wichtigen Waren wie Baumwolle, Mineralölen, Pflanzenölen, Kohlen und Koks und einer Reihe chemischer Grundstoffe schon deshalb im gleichen Maß gestiegen wie ihr Verbrauch in der finnischen Industrie, weil sie in Finnland überhaupt nicht gewonnen werden. Aber auch bei solchen Rohstoffen,

die im Lande anfallen, wie bei Wolle, Leinen, Häuten und Fellen, Futtermitteln und Metallen, zeigte die Einfuhr in den letzten Friedensjahren eine steigende Tendenz. Immerhin ist neuerdings infolge der bedeutend gesteigerten Gewinnung von Erzen, Metallen, Mineralien und chemischen Stoffen wie Schwefel, Glaubersalz und Chlor die Einfuhr dieser Waren nicht mehr im gleichstarken Tempo gewachsen wie früher. Ebenso läßt die neuerliche Ausweitung der Eisen- und Kupferproduktion in Finnland erwarten, daß in Zukunft ein verhältnismäßig größerer Teil des Bedarfs an Maschinen und Transportmitteln durch einheimische Erzeugnisse befriedigt werden kann als bisher.

Auch in der finnischen *Ausfuhr* sind Strukturänderungen festzustellen: Wenngleich Finnlands Ausfuhr immer noch sehr einseitig ist und beinahe an die überseeischen Länder mit sogenannter Monokultur erinnert, so ist doch eine Tendenz zu größerer Vielseitigkeit zweifellos zu erkennen.

Drei Warenarten beherrschen die finnische Ausfuhr: Holz und Holzindustrieerzeugnisse, Papierindustrieerzeugnisse und tierische Lebensmittel. Sie zusammen stellten im Jahre 1920 rd. 98 v. H. der gesamten Ausfuhr. Im Jahre 1938 war ihr Anteil auf etwa 90 v. H. zurückgegangen. Innerhalb dieser Gruppen ist zudem eine Verschiebung insofern eingetreten, als der Anteil unearbeiteter Rohwaren erheblich zurückging und der ständigen Zunahme der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen wie Holzwaren, Zellstoff und Papier Platz machte.

Der Anteil der *Holz- und Holzwarenausfuhr* ist von 57 v. H. zu Anfang der zwanziger Jahre auf 40 v. H. im Jahre 1938 gefallen, während die Ausfuhr von Papierindustrieerzeugnissen wie Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe von 30 v. H. auf über 40 v. H. im gleichen Zeitraum gestiegen ist. Absolut genommen hat sich die Ausfuhr von *Papier* mengenmäßig verdreifacht, von *Holzschliff* vervierfacht und von *Zellstoff* verfünffacht. Finnland war im Jahre 1937 der drittgrößte Exporteur dieser Erzeugnisse nach Kanada und Schweden. Bei Sägewaren war Finnland der größte Exporteur der Welt. Besonders bemerkenswert ist der Aufschwung der finnischen Sperrholzindustrie, deren Ausfuhr von 40 000 t im Jahre 1925 auf 170 000 t im Jahre 1937 gestiegen ist. Auch hier nimmt Finnland den ersten Platz in der Ausfuhr aller Länder der Welt ein, mit einem Anteil von über 30 v. H. am gesamten Weltexport im Jahre 1937.

Strukturelle Zusammensetzung der finnischen Ausfuhr

Ausfuhrgruppe	Einheit	1921/25 <sup>1)</sup>	1926/30 <sup>1)</sup>	1931/35 <sup>1)</sup>	1936	1937	1938
Holz u. Holzwaren (Rohholz u. bearb. Holz)	Mill. Fmk	2 471	3 290	2 283	3 037	4 157	3 361
<i>Anteil an der Gesamtausfuhr</i>	<i>v. H.</i>	<i>57,3</i>	<i>54,8</i>	<i>42,5</i>	<i>42,4</i>	<i>44,8</i>	<i>40,0</i>
Erzeugnisse der Papierindustrie (verarb. Holz)	Mill. Fmk	1 332	1 783	2 157	2 900	3 630	3 458
<i>Anteil an der Gesamtausfuhr</i>	<i>v. H.</i>	<i>30,9</i>	<i>29,7</i>	<i>40,2</i>	<i>40,5</i>	<i>39,1</i>	<i>41,2</i>
Holzschliff	1 000 t	68	123	217	278	291	225
Sulfatzellstoff	"	150	321	573	758	824	670
Sulfatzellstoff	"	65	105	209	323	356	352
Pappe	"	33	45	59	73	98	69
Papier	"	178	236	323	453	518	464
Tierische Lebensmittel	Mill. Fmk	432	545	473	538	612	693
<i>Anteil an der Gesamtausfuhr</i>	<i>v. H.</i>	<i>10,0</i>	<i>9,1</i>	<i>8,8</i>	<i>7,5</i>	<i>6,6</i>	<i>8,3</i>
Butter	t	8 600	15 100	13 000	14 000	13 900	17 100
Käse	"	2 500	2 400	3 600	4 900	6 600	6 800
Eier	"	200	100	7 400	7 700	8 900	7 900
Übrige Ausfuhrwaren	Mill. Fmk	80	390	457	748	882	886
<i>Anteil an der Gesamtausfuhr</i>	<i>v. H.</i>	<i>1,8</i>	<i>6,4</i>	<i>8,5</i>	<i>9,6</i>	<i>9,5</i>	<i>10,6</i>

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnitt.

Die Ausfuhr tierischer Lebensmittel hatte bis zum Jahre 1938 absolut zugenommen, jedoch nicht im gleichen Maße wie die sonstige Ausfuhr. Ihr Anteil fiel von 10 v. H. in den ersten zwanziger Jahren auf rd. 7 v. H. im Jahre 1937. In der Gruppe der übrigen Ausfuhr, die, wie erwähnt, in beachtlichem Aufstiege begriffen ist, sind die wichtigsten Waren Kupfer, Häute, Eisenlegierungen, Baumwollindustrienerzeugnisse, Granit und Fayenceprodukte.

Einfluß des Krieges auf die Struktur des Außenhandels

Seit dem europäischen Kriege, besonders seit dem finnisch-russischen Kriege von 1939/40, hat sich eine erneute Strukturverschiebung angebahnt. Auf der Einfuhrseite ist als Folge der Gebietsverluste die Einfuhr von Lebensmitteln, insbesondere Getreide, wieder zu erhöhter Bedeutung gelangt, die von Verbrauchsgütern als Folge der Einfuhrbeschränkungen erheblich zu-

Finland hat seit dem Weltkrieg zweimal eine völlige Neuorientierung seines Außenhandels vornehmen müssen. Einmal nach Erlangung der staatlichen Selbständigkeit (1919) und sodann jetzt wieder als Folge des gegenwärtigen Krieges.

Bis zum Weltkrieg war Rußland sowohl bei der Ein- als auch bei der Ausfuhr der bedeutendste Markt Finnlands gewesen. Während der Jahre vor dem Weltkrieg betrug der Anteil Rußlands am Gesamtwert des Außenhandels Finnlands etwa 30 v. H. Nach dem Weltkrieg schied jedoch der russische Markt für Finland praktisch völlig aus. Um eine für den materiellen Fortschritt des Landes notwendige Einfuhr erhalten zu können, galt es, die Ausfuhrwaren Finnlands anderen oft bereits über-vollen Märkten aufzuzwingen. Dieses schwierige Problem ist seinerzeit gelöst worden. Finland hat neue Märkte an Stelle des russischen gewonnen und seine Ausfuhr vor allem nach Großbritannien, den Vereinigten Staaten und dem übrigen Amerika in außerordentlichem Grade entwickeln können. Dabei blieb die finnische Ausfuhr aber in der Hauptsache doch auf einige wenige Abnehmer angewiesen. Sie konzentrierte sich im wesentlichen auf die Länder Großbritannien, Deutschland, die Vereinigten Staaten und Schweden. England nahm im Jahre 1938 fast 45 v. H. der finnischen Ausfuhr auf, Deutschland 15 v. H., beide Länder zusammen also bereits über die Hälfte. Nimmt man noch die Vereinigten Staaten und Schweden, ferner Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark hinzu, so entfielen auf diese acht Länder insgesamt bereits fast 90 v. H. der finnischen Ausfuhr. Der Handel mit allen übrigen Ländern war also unbedeutend.

Der jetzige Krieg machte wieder große Umstellungen im finnischen Außenhandel notwendig. Schon in den vier Kriegsmonaten des Jahres 1939 haben die Kriegsoperationen der Großmächte den finnischen Außenhandel mit gewissen Ländern stark beeinträchtigt. Nach einigen Ländern, wie Großbritannien, Frankreich, Holland und Belgien sowie nach den überseeischen Ländern verminderte sich die finnische Ausfuhr radikal, im Verkehr mit einigen, wie insbesondere mit Großbritannien, kam sie schließlich sogar ganz zum Erliegen. Was die Einfuhr betrifft, so schrumpfte diese im Verkehr mit der Sowjetunion, Großbritannien, Frankreich, Holland, Belgien, Polen und einigen unbedeutenderen Ländern fast ganz zusammen. Der Außenhandel mit den anderen skandinavischen Ländern und mit Deutschland wurde statt dessen intensiviert.

In jüngster Zeit ist Finland nun dazu übergegangen, die Handelsverbindungen mit fast allen übrigen europäischen Ländern auszubauen, um an Stelle der bisherigen einseitigen Ausrich-

Der finnische Außenhandel 1938 bis 1940

	Mill. Fmk			Anteil in v. H.		
	1938	1939	1940	1938	1939	1940
<i>Einfuhr</i>						
Nahrungs- und Genussmittel	1 200	963	1 188	14,0	12,7	23,0
And. Verbrauchsgüter	1 914	1 792	579	22,2	23,7	11,2
Rohstoffe und Halbfabrikate	3 571	2 960	2 613	41,5	39,1	50,4
Maschinen, Transportmittel und dgl.	1 923	1 858	800	22,3	24,5	15,4
Insgesamt	8 607	7 573	5 180	100	100	100
<i>Ausfuhr</i>						
Holz- und Holzwaren	3 361	2 836	1 237	40,0	36,8	41,5
Zellulose und Papier	3 458	3 378	1 011	41,2	43,8	33,9
Tier. Nahrungsmittel	693	608	70	8,3	7,9	2,3
Übrige Ausfuhr	886	889	662	10,6	11,5	22,2
Insgesamt	8 398	7 711	2 980	100	100	100

rückgegangen. Auf der Ausfuhrseite ist das völlige Verschwinden der tierischen Lebensmittel bemerkenswert. Aus Transportgründen konnte sich die Ausfuhr von Zellulose und Papier besser halten als die von Holzzeugnissen, obwohl beide Gruppen erheblich zurückgegangen sind. Statt dessen ist die Ausfuhr von Erzen und Metallen infolge des Aufschwungs des Bergbaues und der Hüttenindustrie immer bedeutungsvoller geworden.

Richtung des Außenhandels

Die ländermäßige Verteilung des finnischen Außenhandels vermittelt die Übersicht auf S. 80.

**Einfuhr und Ausfuhr Finnlands nach Bezugs- und Absatzgebieten**

Anteile in v. H. (Werte)

Land	Einfuhr					Ausfuhr				
	1929	1935	1936	1937	1938	1929	1935	1936	1937	1938
Europa .....	83,8	86,0	84,9	85,6	82,2	85,6	85,7	85,3	86,1	85,1
Großbritannien u. Irisch. Freistaat	13,0	24,2	23,6	22,2	21,7	38,0	47,5	48,7	45,3	44,7
Deutsches Reich	38,3	20,4	18,9	19,4	20,0	14,4	9,5	10,0	13,1	14,8
Schweden .....	7,7	11,2	12,3	12,1	12,9	2,0	4,9	5,4	4,9	4,8
Belgien .....	2,8	4,2	4,7	5,6	5,2	7,9	5,6	5,1	4,5	3,1
Dänemark .....	4,8	4,2	4,5	4,9	4,6	2,3	3,4	3,3	2,6	3,2
Frankreich .....	2,7	2,6	2,2	2,5	2,3	6,5	4,5	4,2	4,8	3,3
Niederlande .....	4,7	3,7	3,9	4,4	4,3	6,9	3,1	2,8	3,7	4,5
UdSSR .....	1,7	3,0	2,0	1,4	1,2	3,3	1,1	0,5	0,6	0,5
Norwegen .....	0,8	1,8	2,0	2,2	1,9	0,4	1,3	1,3	2,1	1,1
Italien .....	0,7	1,1	0,3	0,9	1,2	0,9	1,7	0,8	1,5	1,9
Polen, Danzig .....	2,2	2,5	2,7	2,4	2,7	0,1	0,2	0,1	0,2	0,5
Estland .....	0,8	1,8	1,4	1,0	1,0	0,4	0,6	0,6	1,0	0,8
Asien .....	0,2	1,1	1,2	1,2	1,3	1,6	1,3	1,4	1,4	1,1
Japan .....	0,0	0,4	0,5	0,6	0,6	0,3	0,9	0,9	1,0	0,5
Britisch-Indien <sup>1)</sup> .....	0,1	0,6	0,5	0,5	0,4	0,8	0,1	0,1	0,1	0,0
Afrika .....	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	3,1	2,2	2,1	2,6	2,2
Ägypten .....	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,9	0,8	1,1	0,8
Südafrik. Union .....	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	0,8	0,8	1,0	0,9
Nord- und Südamerika .....	15,8	12,7	13,6	12,9	13,1	9,5	10,7	10,9	9,6	11,2
Vereinigte Staaten	12,5	7,6	8,1	8,3	9,0	7,0	9,0	9,2	7,9	9,2
Brasilien .....	1,6	2,5	2,1	1,5	1,7	0,9	0,5	0,6	0,5	0,4
Argentinien .....	0,9	1,4	2,2	2,3	1,5	1,0	0,9	0,9	1,0	1,4
Kanada .....	0,5	0,8	0,9	0,4	0,5	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
Australien und Ozeanien .....	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4

<sup>1)</sup> Einschl. Brit. Nord-Borneo, Ceylon und Föd. Malayen-Staaten.

tung seinen Außenhandel auf eine breitere Grundlage zu stellen. Mit fast allen Ländern Europas einschließlich der Türkei und neuerdings auch Spaniens konnten bereits erfolversprechende Abkommen abgeschlossen werden. Allerdings wird sich das während des Krieges noch kaum auswirken. Durch die Ausweitung des Handels mit dem Großdeutschen Reich, das auf Grund der letzten Abkommen zum entscheidenden Handelspartner Finnlands geworden ist, wird vielmehr für die jetzige Zeit die Konzentrierung noch stärker. Schon 1940 betrug der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr Finnlands 40 v. H., an der Einfuhr 27 v. H. Der für das Jahr 1941 vorgesehene Umfang des Gesamtaußenhandels von 3 700 Mill. Fmk in jeder Richtung ist mehr als doppelt so groß wie in den vergangenen Jahren und fast ebenso groß wie der gesamte finnische Außenhandel im Jahre 1940.

Seit dem Kriege von 1939/40 gegen die Sowjetunion ist die relative Bedeutung des Handels mit Schweden stark gewachsen. Schweden hat Finnland weitgehend Exportkredite eingeräumt. Seinerseits kann es allerdings längst nicht so viele Waren in Finnland kaufen wie Finnland in Schweden, da es die hauptsächlichsten finnischen Ausfuhrwaren fast alle selbst ausführt.

Die einzige Handelsverbindung Finnlands mit Übersee war während des Jahres 1940 die über den finnischen Eismeerhafen Petsamo. Obwohl keine Eisenbahn bis nach Petsamo fährt, sondern das letzte nördliche Stück von rd. 500 km mit Lastkraftwagen zurückgelegt werden muß, und obwohl der Hafen von Petsamo bis dahin nur als kleiner Fischerhafen ausgebaut war, hat die Entschlossenheit und Organisationskraft der Finnen den Petsamoverkehr, der allein ihnen die Verbindung mit den Vereinigten Staaten und Süd-

amerika ermöglichte, zu erstaunlicher Leistungsfähigkeit ausgebaut. Nach der amerikanischen Handelsstatistik betrug die Einfuhr Finnlands aus den Vereinigten Staaten im Jahre 1940 rd. 25 Mill. \$, d. s. etwa 1 200 Mill. Fmk, die Ausfuhr Finnlands nach den Vereinigten Staaten 5,4 Mill. \$, d. s. etwa 260 Mill. Fmk. Finnland bezog aus den Vereinigten Staaten sowie aus den übrigen amerikanischen Ländern vor allem Getreide, Mineralöle, Fette, Transportmittel.

**Die Handelsbeziehungen Finnlands mit Deutschland**

Bis zum Jahre 1938 betrug der Anteil Deutschlands an der finnischen Einfuhr etwa 20 v. H., an der finnischen Ausfuhr 10 bis 15 v. H. Finnland bezog aus Deutschland mehr als ein Drittel seiner Einfuhr an Maschinen, Apparaten, Chemikalien, Farben, etwa ein Viertel der Einfuhr an Eisen- und Metallwaren, an Textilgeweben und an Düngemitteln. Für die Kohlenversorgung Finnlands spielte Deutschland nur eine geringe Rolle, da Finnland handelsvertraglich verpflichtet war, 75 v. H. seines Einfuhrbedarfs an Kohlen in England zu decken. Bei der finnischen Ausfuhr nach Deutschland waren die tierischen Lebensmittel, Holz und Holzwaren und Kupfer am wichtigsten. Für die finnische Zellulose und das finnische Papier hatte Deutschland dagegen wenig Verwendung.

Im Verlauf des gegenwärtigen Krieges zeigte es sich aber, daß die deutsch-finnischen Handelsbeziehungen größten Spielraum für eine Ausweitung bieten, da sich beide Länder in der Wirtschaftsstruktur gut ergänzen. So war es möglich, daß die finnische Einfuhr aus Deutschland und die finnische Ausfuhr nach Deutschland allein in der zweiten Hälfte des Jahres 1940 — vorher waren die Handelsbeziehungen wegen des Krieges gegen die Sowjetunion fast völlig unterbunden — wertmäßig fast dieselbe Höhe erreichten wie im ganzen Jahre 1938. Durch das Handelsabkommen vom März d. J. ist, wie bereits erwähnt, eine Ausdehnung auf 3 700 Mill. Fmk in jeder Richtung gegenüber rd. 1 600 Mill. Fmk finnischer Einfuhr und rd. 1 300 Mill. Fmk finnischer Ausfuhr im Jahre 1938 vorgesehen worden. Finnland wird seinen gesamten Kohlen- und Koksbedarf in Deutschland decken können und soll erhöhte Mengen von Walzwerkserzeugnissen und Düngemitteln erhalten. Umgekehrt wird Deutschland als großer Käufer nicht nur finnischen Holzes, sondern auch von Zellulose, Papier und Pappe sowie möglichst größerer Mengen von Kupfer und neuerdings von Nickelerzen auftreten. Die bekanntgewordenen Wertkontingente für Holz sind doppelt, die für Holzschliff und Zellstoff etwa dreimal, die für Papier und Pappe — insbesondere fallen hierunter technische Papperzeugnisse verschiedenster Art — sogar viermal so hoch wie im Jahre 1940. Das ist eine bemerkenswerte Erleichterung für die zuletzt nur sehr mangelhaft mit Aufträgen bedachte finnische Holz- und Papierindustrie. Die vermehrten Rohstofflieferungen Deutschlands andererseits werden der übrigen finnischen Industrie die Aufrechterhaltung ihrer Produktion weitgehend ermöglichen. Zusammen mit den Einfuhren aus Schweden, Norwegen, Dänemark, West- und Südosteuropa werden die deutschen Lieferungen die Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben Finnlands in nächster Zukunft sichern.

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf: 318071. — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe; Verlagsleiter: Beuno Ziegler. — Versandort: Berlin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Wilhelm Bauer, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) ab 1. 7. 1941 RM 20.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 5.— je Vierteljahr; Einzelnummer RM 1.—. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt W. Hentschel K.-G., Berlin N 66.





Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		24.-29. Juni 1940	1.-6. Juli 1940	8.-13. Juli 1940	15.-20. Juli 1940	22.-27. Juli 1940	29. Juli bis 3. Aug. 1940	5.-10. August 1940	12.-17. August 1940	23.-28. Juni 1941	30. Juni bis 5. Juli 1941	7.-12. Juli 1941	14.-19. Juli 1941	21.-26. Juli 1941	28. Juli bis 2. Aug. 1941	4.-9. August 1941	11.-16. August 1941
		26	27	28	29	30	31	32	33	26	27	28	29	30	31	32	33
<b>Geschäftsgang (Indexziffer)</b>																	
Deutschland <sup>1)</sup> .....	1936=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien <sup>2)</sup> .....	"	104,2	101,4	101,4	102,1	102,7	102,5	103,1	104,8	.	.	.	.	.	.	.	
Ver. Staaten von Amerika <sup>3)</sup> .....	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
<b>Produktion, arbeitstäglich</b>																	
Steinkohle im Ruhrrevier .....	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
— in Deutsch-Oberschlesien .....	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier .....	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Steinkohle, Großbritannien <sup>4)</sup> .....	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Verkehr, arbeitstäglich</b>																	
Wagenstellung der Reichsbahn ..	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Reichsbank</b>																	
Kapitalanlagen .....	Mill. RM	13234	13011	.	12713	12454	13163	13092	12987	15957	16740	16577	16117	16091	17153	17016	16737
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite ..	"	12636	12419	.	12122	11875	12642	12590	12506	15529	16279	16125	15727	15716	16781	16645	16350
Deckungsfähige Wertpapiere .....	"	143	140	.	135	123	114	98	65	29	45	42	27	16	12	13	13
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten) .....	"	1854	1766	.	1669	1808	1620	1650	1661	1936	2373	2080	2132	2114	2443	2162	2165
<b>Zahlungsverkehr</b>																	
Geldumlauf .....	Mill. RM	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Reichsbanknoten .....	"	12785	12556	.	12275	12015	12750	12520	12325	14523	15565	15441	15156	14934	16031	15819	15657
Postscheckverkehr <sup>5)</sup> .....	"	3122	2668	2735	2415	2735	2772	2565	2574	3989	3281	3157	2911	3094	3880	3178	3261
Postscheckguthaben (Bestände) <sup>6)</sup> ..	"	1521	1592	1541	1645	1755	1546	1547	1579	2042	1919	1914	1887	2066	1986	1984	1929
<b>Zinssätze</b>																	
Blankotagesgeld .....	% p. a.	1,90	1,80	1,63	1,63	1,70	2,00	1,75	1,77	1,90	1,79	1,50	1,60	1,54	1,90	1,65	1,67
Rendite der 4 1/2%-Pfandbriefe ..	"	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46	4,46	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35
Call money New York .....	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London .....	"	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03
Zürich .....	"	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Amsterdam .....	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Effektenmarkt</b>																	
Festverz. 4 1/2%-Wertpapiere .....	v. H.	100,82	100,82	100,83	100,84	100,84	100,85	100,88	100,91	103,25	103,18	103,14	103,10	103,08	103,07	103,08	103,12
Kursniveau, gesamt <sup>7)</sup> .....	"	100,96	100,96	100,96	100,96	100,96	100,97	101,00	101,00	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50
— Pfandbriefe .....	"	100,37	100,39	100,39	100,43	100,43	100,44	100,45	100,48	102,86	102,65	102,47	102,35	102,32	102,31	102,39	102,51
— Kommunal-Obligationen .....	"	100,75	100,75	100,77	100,81	100,85	100,89	100,94	101,13	102,45	102,22	102,21	102,06	101,94	101,89	101,89	101,98
— Öffentliche Anleihen <sup>8)</sup> .....	"	103,38	103,47	103,77	103,92	103,97	103,86	103,83	103,77	103,82	103,63	103,68	103,64	103,83	103,93	104,21	104,31
5% Industrie-Obligationen .....	"	101,69	101,29	101,29	101,29	101,29	101,39	101,39	101,39	104,41	104,49	104,51	104,47	104,42	104,45	104,46	104,43
4 1/2% .....	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktienindex, gesamt .....	1924/26 = 100	121,6	122,3	122,8	123,2	123,1	123,2	124,2	126,3	152,1	154,4	155,6	157,0	155,2	154,6	155,4	156,0
— Bergbau und Schwerindustrie ..	"	125,8	126,3	127,2	128,3	127,9	127,3	129,7	156,6	159,6	161,4	162,8	159,7	158,9	159,8	159,8	160,4
— Verarbeitende Industrie .....	"	117,5	118,2	118,5	118,7	118,8	119,1	120,0	122,2	150,6	152,6	153,7	155,2	154,1	153,6	154,4	154,9
— Handel und Verkehr .....	"	125,1	125,9	126,2	126,3	126,2	126,8	128,2	130,3	150,9	152,9	153,9	154,8	153,4	152,5	153,3	154,8
Aktienindex, Großbritannien <sup>9)</sup> .....	1926 = 100	.	73,3	72,0	70,2	75,8	75,2	74,9	77,4	88,3	88,4	92,2	91,7	91,3	93,0	.	.
— Ver. Staaten von Amerika <sup>3)</sup> .....	"	74,2	75,6	76,0	76,8	75,8	78,3	77,6	75,8	76,1	76,2	.	.	.	.	.	.
<b>Devisenkurse in Berlin</b>																	
New York .....	RM je \$	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000
London .....	RM je £	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90
Paris .....	RM je 100fr	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,61	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
<b>Warenpreise</b>																	
Indexziffern																	
Reagible Waren <sup>10)</sup> .....	1913=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise (gesamt) .....	"	110,4	110,7	110,7	110,7	110,7	110,8	110,8	110,8	112,4	112,4	112,4	112,4	112,4	112,4	112,4	112,4
Agrarstoffe .....	"	112,3	112,3	112,3	112,3	112,3	112,3	112,3	112,3	114,0	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	93,4	93,3	93,3	93,3	93,3	93,3	93,3	93,3	99,6	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9
Fertigwaren .....	"	129,4	130,0	130,0	130,0	130,0	130,0	130,0	130,0	132,3	132,2	132,2	132,2	132,2	132,2	132,2	132,2
darunter: Produktionsgüter .....	"	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3
Verbrauchsgüter .....	"	141,8	142,9	142,9	142,9	142,9	142,9	144,0	144,0	146,6	146,5	146,5	146,5	146,5	146,5	146,5	146,5
<b>Großhandelsindex</b>																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher) .....	1926=100	82,1	82,2	82,5	81,8	81,6	81,2	81,0	81,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien <sup>11)</sup> .....	1913=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise																	
Roggen, mark., frei Berlin .....	je 1000 kg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rindshäute, süd-am., Hamburg ..	je 1/2 kg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Maschinengußbruch, Düsseldorf <sup>12)</sup>	je t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Rohstoffpreise an den Weltmärkten<sup>13)</sup></b>																	
Rohstoffpreise, gesamt <sup>14)</sup> .....	1929=100	65,4	64,9	64,6	64,2	63,8	63,4	62,8	62,0	78,3	77,3	78,6	79,5	82,0	82,2	83,6	82,8
9 Nahrungsmittel <sup>15)</sup> .....	"	55,5	55,9	55,7	55,9	55,6	55,4	55,3	54,4	70,7	69,1	70,6	70,7	72,6	72,6	74,6	74,9
6 landw. erzeugte Rohstoffe <sup>16)</sup> ..	"	75,4	74,0	73,4	72,4	71,6	70,5	70,5	69,5	83,8	83,3	84,4	81,7	97,5	96,6	96,8	94,3
5 industr. erzeugte Rohstoffe <sup>17)</sup> ..	"	69,6	69,1	68,9	67,9	67,8	67,7	67,2	67,0	75,0	74,8	74,8	74,9	75,0	74,8	75,0	75,0
Weizen, Winnipeg .....	cts. je bush.	71,4	71,4	71,4	71,4	71,4	72,5	73,6	73,6	77,5	73,4	75,6	75,7	75,3	75,3	75,3	75,5
Kaffee, New York, Sant. IV, loko ..	cents je lb	7,13	7,13	7,13	7,13	7,06	7,00	6,94	6,88	11,75	11,75	12,00	12,25	12,25	12,75	13,25	13,25
Zucker, New York, Zentrifugal, ..																	
erstn. Monat .....		1,76	1,74	1,72	1,71	1,74	1,73	1,74	1,68	2,51	2,47	2,53	2,56	2,56	2,64	2,75	.
Mais, Buenos Aires, erstn. Monat	Pap. Pes. je 100 kg	4,17	4,31	4,43	4,50	4,38	4,27	4,35	4,42	.	.	.	.	.	.	.	.
Reis, Burma, fob Rangoon .....	s.d. je cwt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Baumwolle, New York, am. middl. ..	cents je lb	10,84	10,55	10,54	10,43	10,23	10,19	10,02	9,78	15,58	15,33	15,96	16,42	17,56	17,26	17,23	16,50
Wolle, Kreuzzug 50', Bradford, loko	d je lb	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Seide, New York, Jap. 13/14, Dernier	cents je lb	262	258 1/2	249 1/2	.	.	.	.	.	295	295	291 1/2	307	365	365	365	365
Kautschuk, New York, sheets, loko ..	"	21,85	20,87	20,62	21,50	21,94	20,19	19,69	19,44	21,86	21,75	21,44	22,12	22,78	22,87	22,87	22,62
Kupfer, New York, electrolyt, f.a.s.	cents je lb	11,00	10,65	10,50	10,19	10,06	9,95	9,90	9,90	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
Blei, New York, loko .....	"	5,0															



Table with columns: Gegenstand, Einheit, 1940 (Mai-Dez), 1941 (Jan-Jul). Rows include: Kreditsicherheit, Reichsbank, Geldumlauf insgesamt, Reichsfinanzen, Zinssätze, Aktienindex, Rentenurse, Stundenlöhne, Warenpreise, Lebenshaltungskosten.

1) A = Monatsanfang, D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, VS = Vierteljahrssumme. ... 2) Nach Ermittl. d. Stat. Reichsamts. ... 3) Nach dem Reichsanzeiger. ... 4) Nach den Zählkarten der Amtsgerichte; Zahl der eröffneten und der mangels Masse abgelehnten Verfahren. ... 5) Einchl. Reichsschatzwechsel. ... 6) Einchl. Spareinlagen. ... 7) Steuern, Zölle, Abgaben. ... 8) Einchl. Kommunalbanken; nach der Monatsstatistik der deutschen Spar- und Girokassen. ... 9) „Sonstige Gläubiger“. ... 10) Ohne Sacheinlagen und Fusionen. ... 11) Neue Reihe; ohne Ablosungsschuldverschreibungen und Osthilfe-Entschuldungsbriefe. ... 12) Neue Reihe; ohne Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden. ... 13) Ohne Agrarschuldungspapiere und Gemeindefinanzschuldsobligationen. ... 14) Einchl. Deckungsdarlehen gemäß Gemeindefinanzschulden-gesetz. ... 15) Debetzinsen einchl. Kreditprovision. ... 16) Satz des Zentralen Kreditausschusses. ... 17) Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. ... 18) Satz der Seehandlung. ... 19) Rendite der an der Berliner Börse gehandelten Papiere. ... 20) Ohne Reichsanleihen sowie ohne Industrieobligationen. ... 21) Ohne Reichsanleihen. ... 22) Durchschnittliche tarifliche Sätze der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. ... 23) Männliche und weibliche Facharbeiter, Angelernte und Hilfsarbeiter. ... 24) Maschinengrubbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. ... 25) Rohstoffe und Fertigwaren zusammen. ... 26) Berechnung des I. f. K. ... 27) Ein-schließlich Bodenkreditinstitute der Ostmark. ... 28) Neue Berechnung der amtlichen Statistik; als Emissionen der Bodenkreditinstitute werden nicht mehr wie bisher die Bruttoverkäufe, sondern die Umlaufveränderungen (Unterschied zw. Verkauf u. Rückkauf bzw. Tilgung) eingesetzt. Seit 1939 einchl. Ostmark. ... 29) Seit 1. Mal.

